Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.- G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 121 — Donnerstag, den 26. Mai 1931 — 114. Jahrgang

Das Ende war eine Schlacht im Sitzungssaal!

Das Landtagspräsidium gewählt

Abg. Kerrl (NSDAP) Präsident, Sozialdemokraten, Zentrum und Deutschnationale stellen die Vizepräsidenten - Nächste Sitzung am 1. Juni

Die entscheidende Sitzung des Aeltestenrats

Der Aeltestenrat des Preuß. Landtages hielt am Mittwochmittag seine erste Sitzung ab, auf deren Tagesordnung

die Wahl des Landtagspräsidiums

stand. Als erster Redner nahm, wie das VdZ.-Büro hört, der Führer der nationalsozialistischen Fraktion, Abg. **Kube**, das Wort, um auszuführen, seine Fraktion würde bei den Präsidentenwahlen im Plenum nach der Stärke der Fraktionen wählen und beanspruche daher für ihren Kandidaten, den Abg. Kerrl, den Posten des Landtagspräsidenten und hätte nichts dagegen, wenn Abg. Wittmaack (Soz.) als erster Vizepräsident gewählt würde. Als zweiten Vizepräsidenten würden die Nationalsozialisten den Abgeordneten Baumhoff (Zentr.) wählen und als dritten Vizepräsidenten den Abgeordneten Dr. von Kries (Dn.), da die Kommunisten ja Gegenseitigkeit nicht übten und sich auch nicht so benommen hätten, daß die Nationalsozialisten für ihren Kandidaten stimmen könnten.

Der stellvertretende Vorsitzende der Zentrumsfraktion, Abg. **Steger**, führte aus, das Zentrum würde ebenfalls sich bei den Präsidentenwahlen nach der Stärke der Fraktionen richten und also für den Abgeordneten Kerrl (Nat.-Soz.) als Landtagspräsidenten und für die anderen vom Vorredner genannten Kandidaten stimmen.

Abg. **Heilmann** (Soz.), der Führer der Sozialdemokraten im Landtage, wies darauf hin, daß der Alterspräsident Litzmann gestern eine Bemerkung gemacht habe, die in Zweifel stellte, ob die Nationalsozialisten die gegenwärtig geltende Geschäftsordnung als für sich rechtsverbindlich anerkennten. Nach Ansicht der Sozialdemokratie müsse das Zentrum an erster Stelle über diese Angelegenheit restlos Klarheit schaffen helfen. Wenn diese Sache geklärt sei, dann sei die SPD. noch immer aus folgenden Gründen nicht in der Lage, für den Abg. Kerrl (Nat.-Soz.) zu stimmen: Die Nationalsozialisten hätten früher weder für die sozialdemokratischen Präsidenten im Landtage, noch für den sozialdemokratischen Präsidenten im Reichstage gestimmt, obwohl die Sozialdemokratie die stärkste Fraktion war; sie hätten daher kein Recht, sich auf ein Herkommen zu berufen, das sie niemals anerkannt hätten. Weiter könne die SPD. der Erklärung der Nationalsozialisten, daß sie nichts gegen den Abg. Wittmaack (Soz.) als ersten Vizepräsidenten einzuwenden hätten, kein unbedingtes Vertrauen entgegenbringen. Die Stellung des Landtagspräsidenten sei eine politische Machtstellung, da ein Teil der Rechte des in Preußen nicht vorhandenen Staatspräsidenten auf ihn übertragen sei. Auch aus diesem Grunde könnten die Sozialdemokraten, getreu ihrer Tendenz, den Nationalsozialisten den Zugang zur Staatsmacht nach Möglichkeit zu verwehren, für den nationalsozialistischen Präsidentschaftskandidaten nicht stimmen.

Abg. **Steger** (Zentr.) erwiderte, daß die Anerkennung der Geschäftsordnung durch den Präsidenten dem Zentrum als Selbstverständlichkeit erscheine. Er wies die Sozialdemokraten darauf hin, daß es sich bei der Wahl ja nur um ein Provisorium für vier Wochen handele. Das Zentrum wolle den Versuch der Zusammenarbeit machen, denke aber nicht daran, eine Blankovollmacht zu geben.

Abg. **Kube** (Nat.-Soz.) betonte, es sei für seine Fraktion selbstverständlich, daß der Präsident nach der gültigen Geschäftsordnung zu amtieren habe.

Abg. **Pieck** (Komm.) hob hervor, die KPD. würde gleichviel von welcher Seite Kandidaten vorgeschlagen würden, immer nur für ihren eigenen revolutionären Kandidaten stimmen.

Der Aeltestenrat beschloß auf sozialdemokratischen Antrag, den Beginn der Plenarsitzung, der für 13 Uhr vorgesehen war, auf 14 Uhr zu verschieben, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, zu den neuen Mitteilungen der Nationalsozialisten Stellung zu nehmen.

Die Nationalsozialisten zogen auch in die Sitzung des Aeltestenrates geschlossen ein unter Führung des Alterspräsidenten Litzmann.

Die Plenarsitzung

Die zweite Sitzung des neuen Preußischen Landtages wird vom Alterspräsidenten Litzmann wiederum bei vollbesetztem Hause und starkem Andrang auf den Tribünen um 14.15 Uhr eröffnet. Zu beiden Seiten des Alterspräsidenten haben die Beisitzer Platz genommen. Die Regierungsbank ist auch bei der zweiten Sitzung wieder leer.

Alterspräsident Litzmann erklärt: Aus der Presse habe ich erfahren, daß in der Eröffnungssitzung des Landtages von der linken Seite des Hauses

während meiner Eröffnungsansprache schwere Beleidigungen ausgestoßen

worden sind. Ich habe sie nicht verstanden (Zurufe und Lachen links). Soweit die Beleidigungen mich persönlich angehen, ist es ausschließlich meine Sache, wie ich damit verfahren will. Ich kann mich auf den Standpunkt stellen, daß ich von den Zurufern überhaupt nicht beleidigt werden kann. (Stürmisches Bravorufen und Händeklatschen bei den Nationalsozialisten. Die Kommunisten bringen ein dreifaches Nieder auf den Alterspräsidenten aus.) Wenn die Beleidigungen aber gegen andere Persönlichkeiten gerichtet worden sind, so kann ich dazu nicht schweigen. Wenn z. B. gerufen worden ist: „Nieder mit den kaiserlichen Generalen", so wird auch davon betroffen der Generalfeldmarschall von Hindenburg. (Zurufe und Lachen bei den Kommunisten.) Wenn ich wüßte, wer diese Zurufe gemacht hat, würde ich entsprechende Maßnahmen dagegen getroffen haben. (Zurufe bei den Komm.: Die ganze Fraktion.) Das spricht nicht für Ihre Fraktion. (Erneutes Lachen bei den Komm.)

Vor Eintritt in die Tagesordnung bringt Abg. **Schmelzer** (Ztr.) einen Antrag ein, der die Staatsregierung ersucht, bei der Reichsregierung für Maßnahmen zum Verbrauch von deutschem Schwefelkies einzutreten.

Ein kommunistischer **Antrag** verlangt die sofortige Auszahlung einer Beihilfe von **je 1000 Mark für die Hinterbliebenen der auf Zeche Dorstfeld getöteten Bergleute** sowie Anweisung an die Staatsanwaltschaft zur Aufnahme der strafrechtlichen **Verfolgung der Schuldigen.**

Abg. **Kasper** (Komm.) begründet einen weiteren kommunistischen Urantrag, in dem das Staatsministerium aufgefordert wird, die Reichsregierung zu ersuchen, ihre Delegation auf der Genfer Abrüstungskonferenz anzuweisen, den **Abrüstungsvorschlägen der Sowjet-Delegation zuzustimmen,** ferner den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund zu vollziehen und schließlich alle Demonstrationsverbote aufzuheben. Die Begründung des Antragstellers wird vielfach von großer Heiterkeit im Hause unterbrochen. Die Nationalsozialisten rufen ihm u. a. zu: „Gehen Sie doch als Freiwilliger nach Moskau". Der kommunistische Redner beantwortet weitere nationalsozialistische Zurufe mit dem Ausruf: „Haltet das Maul!"

Auf sozialdemokratischen Antrag hin wird **der kommunistische Antrag auf die Tagesordnung der Sitzung vom 1. Juni** gesetzt. Unter großer Heiterkeit stimmen auch die Kommunisten dafür.

Als Abg. **Kasper** (Komm.) darauf einige Zurufe zu den Sozialdemokraten und Nationalsozialisten macht, antwortet ihm von den Nationalsozialisten mit Gegenrufen auch der Abg. Dr. **Göbbels**, worauf Abg. **Kasper** ihm zuruft: „Sie sind mir zu arisch, mit Ihnen unterhalte ich mich nicht". (Heiterkeit.)

Nunmehr ruft der Alterspräsident als ersten Punkt der Tagesordnung auf:

Wahl des Landtagspräsidiums.

Zur Geschäftsordnung führt Abg. **Lohse** (Nat.-Soz.) aus: Wir Nationalsozialisten sind bereit, uns den bisherigen parlamentarischen Gepflogenheiten anzuschließen. (Stürmisches Hört, Hört bei den Kommunisten.) Das heißt, wir stellen als größte Fraktion den Antrag, unseren Abgeordneten Kerrl zum Präsidenten des Hauses zu wählen. Von dem Verhalten der übrigen Fraktionen bei der Wahl des Präsidenten werden wir unser Verhalten bei der Wahl der Vizepräsidenten abhängig machen. (Rufe bei den Kommunisten: Kuhhandel! Jüdischer Schacher! Lachen.) Ich beantrage, den Abg. Kerrl durch Zuruf zu wählen. (Rufe bei den Kommunisten: „So siehst Du aus!").

Abg. **Koenen** (Komm.) wirft den Nationalsozialisten vor, daß sie dadurch mit ihrer bisherigen Praxis brechen. Bisher haben die Nationalsozialisten, wie er erklärt, das Recht der großen Fraktionen und die parlamentarischen Gepflogenheiten nicht anerkannt, sondern sich gegen das bisherige System ausgesprochen. Jetzt sind sie Teilhaber des Systems geworden. Im Aeltestenrat hat sich bereits die Verständigung zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum vollzogen. Die Kommunisten werden bei allen Vorschlägen den Abg. Kasper ihrerseits in Vorschlag bringen. (Zuruf rechts: „Kasperle-Theater!").

Abg. **Heilmann** (Soz.-Dem.) verweist auf die im Aeltestenrat vertretene Haltung seiner Fraktion. Im vorigen Landtag, so fährt er fort, haben die Nationalsozialisten nicht den Anspruch der stärksten Fraktion auf das Amt des Präsidenten anerkannt. Wir sind auch keineswegs sicher, ob die Gegenseitigkeit wirklich gesichert sein wird. Die Erklärung des Abg. Lohse war wohl gewollt unklar. Die Nationalsozialisten wollten das Parlament nicht erhalten, sondern es herabwürdigen und zerstören, und das Beispiel von Anhalt zeige, daß ein nationalsozialistischer Präsident sein Amt nicht sachlich ausübe, sondern es mißbrauche.

Abg. **Kube** (Nat.-Soz.) erklärt: Die Sozialdemokratie muß sich daran gewöhnen, daß der neue Landtag auf Grund der politischen Willensbildung der Nation ein anderes Bild zeigt als der bisherige. Solange Sie (zu den Sozialdemokraten) von der Demokratie sprechen, werden Sie sich an die Gesetze Ihrer eigenen Demokratie zu halten haben. Das uns gegebene Mandat verlangt von uns, daß wir das beanspruchen, was das Volk zahlenmäßig durch die Wahl von 162 Nationalsozialisten zum Ausdruck gebracht hat. Die Sozialdemokratie ist die letzte Partei, die das Wort „Objektivität" in bezug auf die Wahl eines Parlamentspräsidenten in den Mund nehmen darf. Das zeigt das unerhörte Verhalten Löbes im Reichstag, der nur parteipolitisch handelt. (Lebhafter Beifall bei den Nationalsozialisten.) Ein nationalsozialistischer Präsident wird derartigen Mißbrauch nicht treiben.

Abg. **Heilmann** (Soz.) führt aus, der Willensausdruck der Wählerschaft hätte nicht gehindert, daß mit den Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokratie und der Kommunisten unser Parteifreund Wittmaack gewählt worden wäre. Seine Wahl ist nicht unmöglich durch den Willen der Wähler, sie ist unmöglich dadurch, daß das Zentrum sich entschlossen hat, für den Nationalsozialisten Kerrl zu stimmen, und daß die Kommunisten erklären, sie würden unter keinen Umständen ihre Stimme für Wittmaack abgeben. Die Kommunisten tragen also dazu bei, daß das Präsidium dem Nationalsozialisten ausgeliefert wird.

Abg. **Pieck** (Komm.) weist darauf hin, daß Kommunisten und Sozialdemokraten nicht die Mehrheit im Landtage haben. Das Eintreten des Zentrums für den nationalsozialistischen Kandidaten sei nur der erste Schritt. Das Zentrum werde den Nationalsozialisten auch bei der

Ministerpräsident Braun bleibt vorläufig

Bei den politischen Besprechungen über Preußen war in der letzten Zeit wiederholt erklärt worden, Ministerpräsident Braun habe nicht die Absicht, als geschäftsführender Regierungschef weiter zu amtieren. Wie dem Nachrichtenbüro des VDZ. in parlamentarischen Kreisen erklärt wird, hatte der Ministerpräsident in Konsequenz dieser Auffassung beabsichtigt, bereits am Mittwoch seine Amtstätigkeit einzustellen. Die übrigen sozialdemokratischen Minister in der Preußenregierung, Grimme und Severing, wären dann diesem Beispiel vermutlich gefolgt, obwohl Severing von Anfang an anderer Ansicht gewesen sein soll.

Inzwischen hatten jedoch die maßgebenden Parteiinstanzen der SPD. beschlossen, jede Handlung, auch eine negative, zu unterlassen, die geeignet wäre, den Nationalsozialisten, in denen die SPD. Staatsfeinde erblickt, zur Macht zu verhelfen. Braun werde sich der Parteidisziplin fügen und infolge des erwähnten Beschlusses die geschäftsführende Leitung des Kabinetts weiter ausführen.

Weiter betont man in parlamentarischen Kreisen, daß vermutlich der plenarsitzungsfreie Donnerstag, der Fronleichnamstag, zu Besprechungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum über die Regierungsbildung benutzt werde.

Man sagt, daß das Zentrum wie in Württemberg so auch in Preußen nicht gewillt sein dürfte, den Nationalsozialisten die bedeutendsten staatlichen Machtmittel, vor allem die Polizei, in die Hand zu geben. Daraus ergebe sich, daß die Regierungsverhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum nur dann Aussicht auf Erfolg haben könnten, wenn die Nationalsozialisten dem Zentrum die Position des Ministerpräsidenten und des Innenministers zugestehen würden. Ob es zu einer solchen Vereinbarung kommt, sei abzuwarten. Komme eine Einigung zustande, dann dürfte die Entscheidung im Herbst fallen.

In der Zwischenzeit hänge alles davon ab, was die Reichsregierung in zwei Punkten erreiche: Auf der Lausanner Reparationskonferenz und in bezug auf die Bekämpfung der Erwerbslosigkeit. Sollten in beiden Fällen keine wesentlichen Erleichterungen fühlbar werden, dann könne man mit Neuwahlen zum Landtag und evtl. auch zum Reichstag im Herbst rechnen.

ammenden Regierung seine Unterstützung geben.
uruf der Nationalsozialisten: „Ihr merkt auch
les!")

Es folgt dann

die Wahl des Landtagspräsidenten.

ie Wahl wird durch Stimmzettel bei alphabeti-
em Aufruf der Abgeordneten vorgenommen.
n jeder einzelne Abgeordnete nach dem Aufruf
ines Namens an die Wahlurne treten muß,
mmt das Wahlverfahren längere Zeit in An-
ruch.

Als beim Buchstaben „P" der Name des Prin-
n August Wilhelm von Preußen aufgerufen
rd, erheben sich lärmende Zurufe bei den Kom-
unisten.

Nach beendigter Kartenabgabe stellen die Bei-
zer das Ergebnis fest.

Alterspräsident Litzmann: Das Ergebnis der
ahl ist folgendes:

Es sind 416 Stimmzettel abgegeben worden, der Landtag ist also beschlußfähig. Unbeschrieben sind sechs Stimmzettel, ungültig ist ein Stimmzettel. Von den übrigen gültigen 409 Stimmzetteln beträgt die Mehrheit 205. Es haben erhalten:



Abgeordneter Kerrl

der Abgeordnete Kerrl 262 (stürmische Bravorufe und Händeklatschen bei den Nationalsozialisten), der Abg. Wittmaack (Soz.) 92 Stimmen und der Abg. Kasper (Komm.) 55 Stimmen.

Es ist also der Abg. Kerrl (Nat.-Soz.) zum Präsidenten gewählt. Ich frage ihn, ob er die Wahl annimmt.

Abg. **Kerrl** (Nat.-Soz.): „Ich nehme die Wahl
n."

Während Abg. Kerrl den Alterspräsidenten
blöst, erheben sich die Nationalsozialisten von
en Plätzen und grüßen den neuen Landtags-
räsidenten mit Händeklatschen und Heilrufen,
ährend die Kommunisten Niederrufe aus-
ingen.

Präsident Kerrl

ankt zunächst dem Alterspräsidenten für die
Rührwaltung, der er sich trotz seines hohen
Alters unterzogen habe. Ich übernehme, so fährt
r fort, das Amt des Präsidenten, zu dem Sie
nich mit absoluter Mehrheit gewählt haben,
nachdem zuvor das preußische Volk in einer ein-
igartigen Erhebung durch seine Willenskund-
gebung bei der Wahl die bisherige Sechsmänner-
gruppe zur stärksten Fraktion des Hauses ge-
macht hat (Unruhe links und lärmende Rufe
bei den Kommunisten), nicht nur dieses Hauses,
ondern überhaupt des Preußischen Landtages
eit seinem Bestehen. (Beifall bei den National-
ozialisten.) Ich werde mein Amt den Bestim-
mungen der Geschäftsordnung entsprechend (Oho-
Rufe bei den Kommunisten) und, wie sich das bei
inem Nationalsozialisten von selbst gehört, un-
parteiisch wahrnehmen. (Gelächter links, Lärm
bei den Kommunisten.) Sie (zu den Kommuni-
ten) haben ja genug Gelegenheit genommen,
ns von der Güte ihrer Stimmen zu überzeugen.
Es ist allerdings auch nötig zu zeigen, daß zu
diesem Stimmenmaterial auch der notwendige
Verstand da ist. (Lebhafter Beifall rechts, Lärm
bei den Kommunisten und Zurufe: „Frechheit!".
Zwei Kommunisten werden zur Ordnung geru-
fen.) Zwingen Sie mich nicht, so fährt der Prä-
sident, zu den Kommunisten gewendet, fort, zu
schärferen Maßnahmen zu greifen. (Erneuter
Lärm bei den Kommunisten.)

Das Haus wendet sich dann zur

Wahl des ersten Vizepräsidenten.

Präsident Kerrl teilt folgendes Abstimmungs-
rgebnis mit:

Es sind 253 Stimmzettel abgegeben, der Landtag ist also beschlußfähig. Unbeschrieben sind 31 Stimmzettel,



Abg. Ernst Wittmaak

Kapital- und Steuerflucht ist geringer geworden

Der Steuerausschuß des Reichstages beschäftigte sich am Mittwoch mit Anträgen zur Kapital- und Steuerflucht.

Dabei teilte Ministerialdirektor Dr. Zarden vom Reichsfinanzministerium mit, daß infolge der Steueramnestie des Vorjahres 2093 Millionen RM. bisher hinterzogene Vermögenswerte der Steuerbehörde angegeben worden seien. An Einkommen sind 132 Millionen RM. für das Jahr 1930 nachträglich angemeldet worden. Die Kapitalflucht sei geringer geworden; man könne auch annehmen, daß geflüchtetes Kapital in nicht geringem Umfange inzwischen der inländischen Verwendung wieder zugeführt worden sei.

Da die Anträge durch die inzwischen erfolgte Gesetzgebung im wesentlichen überholt waren, so zogen die Sozialdemokraten ihre Anträge zurück; die nationalsozialistischen und kommunistischen Anträge wurden abgelehnt.

Der Ausschuß befaßte sich dann mit einem Antrag auf Verbot der Kopfsteuer, gegen die die Vertreter aller Parteien Bedenken äußerten. Die weitere Debatte darüber soll am nächsten Dienstag in Anwesenheit des Reichsfinanzministers Dietrich stattfinden, der dem Ausschuß mitteilen ließ, daß das Kabinett bis dahin entscheidende Beschlüsse über die Weitererhebung der Bürgersteuer nicht fassen würde.

---

ungültig einer. Von den übrigen 221 Stimmzetteln beträgt die Mehrheit 111. Es haben erhalten: Abg. Wittmaack (Soz.) 167, Abg. Kasper (Komm.) 54 Stimmen.

Es ist also Abg. Wittmaack (Soz.) zum ersten Vizepräsidenten gewählt.

Abg. **Wittmaack** nimmt die Wahl an.

Die Deutschnationalen und die Mehrzahl der Nationalsozialisten hatten sich an der Abstimmung nicht beteiligt.

Es folgt die

Wahl des zweiten Vizepräsidenten

Abg. **Steger** (Zentr.) schlägt hierzu die Wahl des Abg. Baumhoff (Zentr.) vor.

Das Ergebnis ist folgendes: Es sind 410 Stimmzettel abgegeben worden, das Haus ist also beschlußfähig. Unbeschrieben sind drei, ungültig ist kein Stimmzettel. Von den übrigen 407 Stimmzetteln beträgt die Mehrheit 204. Es haben erhalten der Abgeordnete Baumhoff (Zentr.) 354, der Abgeordnete Kasper 53 Stimmen.

Baumhoff nimmt die Wahl an.

Wahl des dritten Vizepräsidenten

Abg. **Borck** (Dn.) bringt seinen Fraktionskollegen Dr. von Kries in Vorschlag.

Vizepräsident Baumhoff teilt als Ergebnis mit, daß 306 Stimmzettel abgegeben worden sind, von denen einer ungültig war.

Der Abgeordnete Dr. von Kries (Dn.) hat 254, der Abgeordnete Kasper (Komm.) 50 Stimmen, der Abgeordnete Pieck (Komm.) eine Stimme erhalten.

Dr. von Kries (Dn.) nimmt die Wahl an.

Das Präsidium wird ergänzt durch die

Wahl von 12 Beisitzern,

die sich zusammensetzen aus fünf Nationalsozialisten, drei Sozialdemokraten, zwei Zentrumsmitgliedern, einem Kommunisten und einem Deutschnationalen.

Inzwischen eingegangen

Anträge

verschiedener Fraktionen werden den Ausschüssen überwiesen, nachdem vorher die Verteilung der Ausschußsitze erfolgt war.

Zur Geschäftsordnung

erhält darauf der Abgeordnete **Dr. Freisler** (Nat.-Soz.) das Wort, der die sofortige Einsetzung des von den Nationalsozialisten geforderten Untersuchungsausschusses zur Nachprüfung der Rechtspflege in Preußen verlangt. Seiner Fraktion sei soeben ein Telegramm zugegangen, wonach der Staatsanwalt gegen die drei im Hückeswagener Prozeß angeklagten Nationalsozialisten Zuchthausstrafen von sieben bis zehn Jahren beantragt habe, obwohl sich die Angeklagten in direkter Notwehr befunden hätten. (Unerhört- und Pfui-Rufe bei den Nationalsozialisten.) Wie in diesem Falle, so habe sich in Preußen die Staatsanwaltschaft seit Jahren einseitig gegen die Nationalsozialisten eingestellt gezeigt, was die Vermutung nahelege, daß diese Haltung letzten Endes auf eine Anordnung des Ministeriums zurückgehe. (Widerspruch im Zentrum.) Der Untersuchungsausschuß soll klären, was in den letzten 13 Jahren in Preußen an Rechtsbeugung vorgekommen sei. Ich erinnere, so fährt der Redner fort, an das bekannte Buch von Zarnow. (Lachen im Zentrum und bei den Sozialdemokraten.) Unser Mißtrauen wird (zur Linken) durch Ihr Lachen nur noch verstärkt. Wir beantragen, daß dieser Untersuchungsausschuß aus 29 Mitgliedern zusammengesetzt wird.

Vizepräsident Baumhoff fragt, ob sich Widerspruch gegen die Aufsetzung der beiden Anträge auf die Tagesordnung erhebt, worauf Abg. **Heilmann** (Soz.) ruft: Wir widersprechen selbstverständlich! (Lebhafte Aha-Rufe rechts.)

Abg. **Kube** (Nat.-Soz.): Der Angeklagte widerspricht!

Zur Geschäftsordnung erklärt dann Abg. **Heilmann**, es scheine, als ob die Absicht der Nationalsozialisten, in diesem Hause parlamentarisch zu verhandeln, schon nach recht kurzer Zeit wieder aufgegeben worden sei. Es müsse allerschärfstens gegen den Versuch protestiert werden, in ein schwebendes Verfahren einzugreifen. (Gelächter rechts und fortgesetzte große Unruhe.) Die Männer, die das beantragt hätten, hätten drei Menschen getötet (großer Lärm im Hause), darunter den Bruder des Landtagsabgeordneten Fries-Köln. (Zuruf von den Nationalsozialisten: Unglaublich!)

Abg. **Kube** (Nat.-Soz.) nimmt schärfstens gegen den Versuch Stellung, den Nationalsozialisten Einmischung in ein schwebendes Verfahren vorzuwerfen. Dr. Freisler habe die unerhörten Anträge des Staatsanwalts dazu benutzt, um die Begründung dafür zu geben, daß endlich einmal die preußische Rechtspflege nachgeprüft würde. Dr. Freisler hätte auf tausend andere Fälle hinweisen können. (Zurufe links: Schulz! — Lärmende Auseinandersetzungen zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten. Von sozialdemokratischen Abgeordneten werden die Fäuste erhoben.)

Vizepräsident Baumhoff warnt vor einer Fortsetzung der beleidigenden Zurufe, die er wegen Unkenntnis der Namen der Abgeordneten bisher nicht habe rügen können.

Es seien, so fährt Abg. **Kube** fort, Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion, die ein hervorragendes Mitglied dieses Hauses dreist als Mörder beschimpfen. (Stürmische Unerhört-Rufe rechts.) Die Minister Severing und Braun, so betonte Abg. Kube, wären nicht hier, wenn sich nicht Männer wie Schulz für Preußen eingesetzt hätten. Gegenüber den Nationalsozialisten wird aus politischen Gründen von der Staatsanwaltschaft in Preußen oft genug das Zehnfache beantragt. (Lebhafte Zustimmung bei den Nationalsozialisten.) Wenn Sie glauben, daß wir uns das weiter bieten lassen, so sind Sie auf dem Holzwege. (Stürmischer Beifall rechts.) Wir werden Ihnen beweisen, daß mit dieser Justiz in Preußen Schluß gemacht werden muß! (Beifall rechts.) Die deutsche Staatsanwaltschaft ist zu 90% wert, selbst in Anklagezustand wegen Rechtsbruchs gestellt zu werden. (Zustimmung rechts.)

Abg. **Pieck** (Komm.) spricht von einer markierten Aufregung der Nationalsozialisten. Der Redner wendet sich weiter gegen die deutschen Richter. Die nationalsozialistischen Mörder hätten nur sieben Jahre Zuchthaus bekommen, die Kommunisten aber wegen politischer Tätigkeit in der Reichswehr zehn Jahre Zuchthaus. (Zuruf der Nationalsozialisten: Noch nicht genug! — Erregte Zwischenrufe der Kommunisten.)

Es entstanden dann

maßlose Schlägereien,

zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, wie sie sich, so heißt es in einem Bericht des VDZ.-Büros, in diesem Ausmaß im Deutschen Reich noch nicht zugetragen haben. Der kommunistische Abgeordnete Pieck hatte in einer Geschäftsordnungsdebatte den Nationalsozialisten zugerufen, daß in ihren Reihen Mörder säßen. Darauf stürzten die Nationalsozialisten mit drohenden Gebärden und Entrüstungsrufen auf die Rednertribüne zu, die Kommunisten taten das Gleiche, um ihren Redner zu schützen. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf von den Kommunisten

dem nationalsozialistischen Abgeordneten Hinkler ins Gesicht geschlagen

wurde. Auch wurde nach den Nationalsozialisten mit Tintenfässern geworfen. Das war für die Nationalsozialisten das Signal, auf die Kommunisten einzustürmen, es entspann sich eine gewaltige Schlägerei, in deren Verlauf nicht nur mit Fäusten aufeinander losgeschlagen wurde, sondern auch

Tintenfässer, gläserne Lampenschirme, Wasserflaschen und Möbelstücke benutzt

wurden. Die gesamte nationalsozialistische Fraktion drängte in wenigen Minuten mit Stühlen, die auf die Kommunisten geworfen wurden,

die kommunistische Fraktion aus dem Saale.

Zahlreiche Abgeordnete blieben

blutüberströmt

liegen und wurden aus dem Saal getragen. Als sich der Saal leerte, stimmte die vollzählig anwesende nationalsozialistische Fraktion das Horst-Wessel-Lied an, in das ein großer Teil der Tribünenbesucher einstimmte.

Der Plenarsitzungssaal bot nach dem Zwischenfall ein

Bild starker Verwüstung.

Er glich dem Schauplatz einer Saalschlacht.

Schwere Ledersessel lagen zerbrochen und zerfetzt herum.

Teile der Beleuchtungsanlage für die Stenographen fanden sich 20 Meter entfernt vom Platz der Stenographen zerschmettert am Saalausgang der Kommunisten. Verhältnismäßig

schwer verletzt

sind nach den bisherigen Ermittlungen bei der Schlägerei der Geschäftsführer der sozialdemokratischen Landtagsfraktion. Abgeordneter Jürgensen, sowie die kommunistischen Abgeordneten Krämer-Niederschönenweide, Kunz und Gohlke. Jürgensen mußte bewußtlos aus dem Sitzungssaal getragen werden. Der Abgeordnete Krämer war wenige Minuten nach der Schlägerei mit völlig verbundenem Kopf wieder in den Sitzungssaal. Durch den Verband floß ihm noch das Blut über das Gesicht. Er rief zu den Nationalsozialisten, die zum Teil noch in ihrem Ausgang auf der Rechten des Hauses standen: „20 für einen! Das sollt Ihr uns büßen!"

Der Präsident hatte bereits unmittelbar nach dem Beginn der Schlägerei seinen Platz verlassen, womit die Sitzung geschlossen war.

Der Zentrumsabgeordnete **Dr. Wester** aus Köln leistete in seiner Eigenschaft

als Arzt den Verletzten die erste Hilfe

und legte ihnen Verbände an. Der sozialdemokratische Abgeordnete Jürgensen mußte genäht werden, da ihm die eine Gesichtshälfte aufgerissen ist. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

Etwa eine halbe Stunde nach der blutigen Schlägerei wurde

der Aeltestenrat

einberufen, an dessen Beratungen auch der Berliner **Polizeipräsident Grzesinski** teilnahm. Vor dem Zimmer des Aeltestenrats hatten sich zahlreiche nationalsozialistische Abgeordnete versammelt, die

über die Anwesenheit eines Zivilisten erregt

waren, weil sie in ihm einen Kriminalbeamten erkannt haben wollten. Ein Mitglied der nationalsozialistischen Fraktion forderte diesen Zivilisten auf, sich sofort aus dem Landtagsgebäude zu entfernen, weil Polizeibeamte in diesem Hause nicht amtieren dürften, ohne daß der Präsident sie dazu aufgefordert habe. Mehrere nationalsozialistische Abgeordnete nahmen den Zivilisten in ihre Mitte und brachten ihn vom Beratungszimmer des Aeltestenrats hinweg. Die Mehrzahl der nationalsozialistischen Abgeordneten entfernte sich dann vom Aeltestenratszimmer auf Ersuchen eines Führers ihrer Fraktion.

Während im Sitzungssaal noch erregte Gruppen zusammenstanden, waren inzwischen Photographen erschienen, die die demolierten Tische und Stühle im Bilde festhielten.

In der Sitzung des Aeltestenrats gaben, wie das Nachrichtenbüro des VDZ. hört, die Nationalsozialisten und Kommunisten Erklärungen ab, daß ihnen an der Klärung der Schuldfrage nichts gelegen sei und sie ein Eingreifen der Polizei nicht wünschten.

Die Sozialdemokraten erklärten, daß sie angesichts der Verwundung des Abgeordneten Jürgensen und des ganzen Tatbestandes sich nicht mit diesen Erklärungen abfinden könnten. Eine ähnliche Erklärung wurde vom Zentrum abgegeben. Beschlüsse wurden vom Aeltestenrat nicht gefaßt. Der Aeltestenrat wird am 1. Juni eine neue Sitzung abhalten, um sich nochmals mit der Angelegenheit zu befassen.

Auch **die nächste Plenarsitzung** des Landtages findet erst **am 1. Juni** statt.

Bei der Schlägerei sind auch die Kommunisten Kramer und Fladung verletzt worden, auch ein Landtagsstenograph hat bei der Ausübung seiner Tätigkeit eine Verletzung im Gesicht erhalten. Der Berliner Polizeipräsident Grzesinski hat an der Aeltestenratssitzung nicht als Polizeipräsident, sondern als sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter in Vertretung des verletzten Aeltestenratmitgliedes Jürgensen teilgenommen.

Nationalsozialistische Anträge

Die nationalsozialistische Fraktion hat im Aeltestenrat des Preuß. Landtages einen neuen Geschäftsordnungsantrag angekündigt, wonach der Geschäftsordnungsausschuß ersucht werden soll, eine

neue Geschäftsordnung

für den Landtag auszuarbeiten. Dieser nationalsozialistische Antrag soll in Verbindung mit dem Geschäftsordnungsantrag der Deutschnationalen auf die Tagesordnung der nächsten Vollsitzung des Landtages am 1. Juni gesetzt werden.

Die nationalsozialistischen Abgeordneten Mißmahl und Bollmann haben im Preußischen Landtag folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen: Die Anordnung des preußischen Ministers des Innern vom 12. Mai 1932, nach der alle

politischen Aufzüge und Versammlungen unter freiem Himmel verboten

sind, wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben. In der Begründung heißt es: Diese Anordnung steht im Widerspruch zu dem in der Verfassung verankerten Grundrecht, sich friedlich und unbelästigt an öffentlichen Orten zu versammeln. Sie ist, wie die Erfahrung lehrt, völlig ungeeignet, den vorgesehenen Zweck, die öffentliche Ruhe und Ordnung zu sichern, zu erreichen. Sie widerspricht der Würde und dem Ansehen einer großen und freiheitliebenden Nation.

Ein großzügiges Angebot der italienischen Regierung

Dem Ungarischen Telegraphen-Korrespondenzbüro wird aus Rom gemeldet: Die italienische Regierung hat beschlossen, der ungarischen Regierung an Stelle des in Rom abgestürzten Flugzeuges „Justice for Hungary" ein ebensolches Flugzeug anzubieten. Ferner wird die italienische Regierung der Witwe des Ozeanfliegers Endrefz 100 000, der Mutter des Fliegers Bittay 50 000 Lire zum Geschenk anbieten und an der Unglücksstelle ein Marmordenkmal errichten lassen.

Nr. 121 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Donnerstag, den 26. Mai 1931

Aus der Stadt

Fronleichnam

Die katholische Kirche begeht heute in feierlichster Weise das Fronleichnamsfest. Das Gotteshaus und der Altar prangen im Blumenschmuck, die Glocken des Domes klingen ineinander zu brausendem Tedeum wie die Herzen der Gläubigen zusammenklingen in der Feierstunde der Anbetung jenes großen Glaubensgeheimnisses, vor dem die Demut des Geistes sich neigt. Im Fronleichnamsfest feiert die katholische Kirche das Wunder der göttlichen Liebe, das zweite Höchstfest nach Pfingsten. Die Kirche ist jetzt beim Glanzpunkte des mit Festen begrenzten Kirchenjahres angelangt. Dankgebete steigen empor zu dem dreieinigen Gott und mit heiliger Freude singen Millionen Menschen: „Laßt Christen, euch den Jubel schallen . . ." Dem siegreichen Ostergedanken, der seine Vollendung in der Herrlichbesiegung der Menschen durch den heiligen Geist am Pfingstfeste gefunden hat, folgt die Huldigungswoche für den eucharistischen Heiland. In Ehrfurcht beugen die Gläubigen vor dem König der Könige die Knie, anbetend das Geheimnis preisend . . . .

Zum blauen Himmel Weihrauchwölkchen steigen,
Fronleichnamsglocken klingen wunderbar,
Und Engelkinder stehen gottergeben
Mit Lilien in den Händen am Altar.

Und Wandlungsglöckchen silberhell sich rühren,
Aus frommen Seelen quillt ein Lobgebet —
Vorbei an seiner Christgemeinde Türen
Der Hergott segnend durch die Fluren geht.

★

Ueberfall am hellen Tage

Am Dienstagmorgen gegen 11 Uhr befand sich die Ehefrau H. R. von hier, Niederbergheimerstraße wohnhaft, auf dem Wege von Hattropholsen zum Bahnhof Borgeln. Sie wurde plötzlich von einem ihr unbekannten Manne angehalten und bedroht. Der Verbrecher griff die Frau an den Hals und versuchte sie zu würgen. Die Ueberfallene hatte aber die Kraft, sich zu wehren und rief laut um Hilfe. Die Rufe wurden von einem auf dem Felde arbeitenden Mann gehört, der eiligst zur Hilfe kam. Nunmehr ergriff der Täter die Flucht. Frau R. hatte auf dem Hattropholser Schützenfest geholfen, sodaß anzunehmen ist, daß der Räuber die Ueberfallene im Besitz von Barmitteln glaubte. Entwendet wurde nichts.

★

Von Hause entfernt

Polizeibericht vom 25. Mai 1932.

Vermißt wird seit dem 24. Mai gegen 10 Uhr vormittags die ledige Näherin Klara Schäfers, hier, Am Seel wohnhaft. Sie hat sich um die genannte Zeit entfernt und ist bislang nicht zurückgekehrt. Ein triftiger Grund für ihr Verschwinden liegt nicht vor. Bei ihrem Weggang war sie bekleidet mit einem rosa-geblümten Wollmusselinekleid, trug schwarze Halbschuhe, die weiß gestreift sind. Sie ist 21 Jahre alt, von schlanker Figur, ca. 1,70 m groß, Bubikopf, längeres Haar, in Locken gedreht. Wer über ihren Verbleib Auskunft geben kann, oder die Vermißte irgendwo gesehen hat, wolle dies sofort der Krim.-Polizei, Rathaus Zimmer 8 oder 9, anzeigen.

Versuchter Diebstahl.

In einem Hause am Hammerweg wurde heute Nacht versucht, durch Einsteigen in die Kellerfenster zu stehlen. Der Besitzer wurde aufmerksam und hat vermutlich dadurch die Diebe verscheucht. Gestohlen wurde nichts. Wir bitten stets auf gute Sicherung der Kellerfenster pp. zu achten.

Fahrradmarder.

Die Fahrraddiebstähle mehren sich hier und in anderen Städten von Tag zu Tag. So wurden gestern 2 Räder gestohlen und zwar

Herrenrad Hannibal aus dem Hausflur des Farbengeschäftes Kerstin, das Herrenrad Gritzner abends gegen 18,30 Uhr vor der Wirtschaft Grawme, Brüdertor, heute vormittag gegen 10,45 Uhr ein Herrenrad Hannibal, welches vor dem Geschäft Meemken stand. Wir wiederholen unsere Mahnungen um erhöhte Aufmerksamkeit beim Abstellen der Räder.

Oeffentliche Brandmarkung.

Bei den häufigen Klagen der Gartenbesitzer wegen Diebstahls aus ihren Gärten handelt es sich zurzeit, wo die Gartenfrüchte erst reifen, meist um Nachcakte Uebelgesinnter, die die Früchte ausziehen und irgendwo hinwerfen. Es ist ein scharfer Streifendienst eingerichtet, **bei Feststellung solcher Uebeltäter wird neben ihrer gerichtlichen Bestrafung auch ihre volle Namensnennung in der Presse erfolgen.**

Um die Umwandlung der Ruhr-Lippe-Kleinbahn

Die Industrie- und Handelskammer Arnsberg ist seit längerer Zeit bemüht gewesen, zum Zwecke der Erleichterung für die Verfrachtung eine Umwandlung der A.-G. Ruhr-Lippe-Kleinbahnen in eine Bahn des allgemeinen Verkehrs zu erreichen. Neuerdings hat sie sich, unterstützt von der Industrie- u. Handelskammer Dortmund, erneut mit einer Eingabe an das Reichsverkehrsministerium gewandt. In dieser wird darauf hingewiesen, daß die Umwandlung in erster Linie von schwerwiegender Bedeutung für die Erhaltung der in Betracht kommenden industriellen Werke mit ihrer zahlreichen Arbeiterschaft sei. Weiter wird hervorgehoben, welche Bedeutung der Kleinbahn in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung zukommt; es liegt im allgemeinen Interesse, diese zu erhalten und zu stärken. In der Eingabe wird dringend gebeten, die Angelegenheit alsbald im günstigen Sinne zum Abschluß zu bringen.

★

Ab 1. Juni 1932

darf rohe Flaschenmilch nur noch als Markenmilch oder Vorzugsmilch abgegeben werden.

Wiederholt ist bereits polizeilich gegen die Abgabe gewöhnlicher Rohmilch in Flaschen eingeschritten worden. Dieses Vorgehen deckt sich mit dem Paragraphen 12 der am 1. Januar 1932 in Kraft getretenen Preußischen Durchführungsverordnung zum Milchgesetz vom 16. Dezember 1931, wonach rohe Milch in Flaschen nur noch abgegeben werden darf, wenn es sich um Markenmilch oder Vorzugsmilch handelt. Da den hohen Anforderungen an Vorzugsmilch nur wenige Betriebe nachkommen können, bezieht sich die Ausnahme in der Hauptsache auf Markenmilch.

Landwirten, die weiter rohe Flaschenmilch vertreiben wollen und keine Vorzugsmilch liefern können, wird daher empfohlen, sich umgehend an die Ueberwachungsstelle für Markenmilch bei der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen Münster, Schorlemerstraße 6, zu wenden und bei ihr die Genehmigung zum Vertrieb von Markenmilch nachzusuchen.

★

Die Eisenbahner fordern Beseitigung der Tributlast und Rückkehr zum Reich

Uns wird geschrieben:

Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner e. V., Kassel, hatte am Sonntag, den 8. Mai, zur diesjährigen Gaukonferenz eingeladen, die aus dem ganzen Reichsbahndirektionsbezirk mit über 150 Delegierten und Gästen besucht war. Nach dem erstatteten Geschäftsbericht des Gauleiters Weinholz hat sich auch im Jahre 1931 die Gewerkschaft trotz der Krise und den Personalabbau von über 700 Köpfen im Bezirk sehr gut gehalten und zeigt dieselbe eine Stabilität auf, die von einem entschlossenen Willen zur Gewerkschaft zeugt. Auch die Finanzlage kann, obwohl durch Beitragsreduzierung dem verringerten Einkommen Rechnung getragen wurde, als gut bezeichnet werden. In der einstimig angenommenen Entschließung wird der Wille zur Gewerkschaftsbewegung stark herausgestellt und Treue gelobt. In der Entschließung heißt es weiter: Aus dem Referat des Vertreters des Hauptvorstandes der Gewerkschaft ist zu entnehmen, daß sich die Wirtschaftslage der Reichsbahn auch in letzter Zeit weiterhin verschlechtert habe und alles aufgeboten werden müsse, um eine Belebung des Verkehrs und Entlastung der Reichsbahn von politischen Lasten herbeizuführen. Von der Lösung dieser Fragen hänge die Finanzlage des Unternehmens und das Wohl und Wehe der Bediensteten ab. Wenn auch das Hooverfeierjahr eine Tragfläche für dieses Jahr gebracht habe, so müßten die Reichsbahnbediensteten doch mit banger Sorge in die Zukunft schauen, da die Reichsbahn ohne jegliche Reserven an Rücklagen da stände. Die Anwesenden erkennen an, daß die von der Reichsbahnverwaltung getroffenen Sparmaßnahmen durch die schlechte Wirtschaftslage bedingt werde, vermissen aber für manche sich daraus ergebenen Härten, die soziale Rücksichtnahme bei Pensionierungen und ganz besonders bei Entlassungen der Arbeiter. Wenn in einzelnen Tageszeitungen die irrige Auffassung vertreten worden sei, daß durch das neue Feierschichtenabkommen für d. Ausbesserungswerke jede Entlassung vermieden würde, so entspreche das nicht der Wirklichkeit, denn neben den Feierschichten kämen hier im Bezirk noch über 1000 Arbeiter zur Entlassung, denen im Laufe des Sommers und ganz besonders im Herbst noch etwa 1000 Bahnunterhaltungsarbeiter folgen würden. Die neueingelegten Feierschichten stellen insofern eine Unbilligkeit dar, weil nicht alle Arbeiter von dieser Maßnahme getroffen würden. Währenddem ein Teil der Arbeiter nur 40 Stunden in der Woche arbeite, müsse ein anderer Teil noch bis 60 Stunden und darüber Dienst leisten. Auch sei die übermäßige lange Arbeitszeit mancher Betriebsbeamten nicht mehr vertretbar, denn es sei nicht angängig, daß Millionen von Volksgenossen zur Arbeitslosigkeit verurteilt seien, während ein Teil von Betriebsbeamten noch wöchentlich 84 Stunden Dienst leiste.

Die Anwesenden fordern daher: Beseitigung der Tributlasten und Rückführung der Reichsbahn zum Reich und erwarten, daß alle deutschen Volksgenossen sich in diesem Kampfe unterstützten. Des Weiteren fordern sie von der Reichsbahnverwaltung Revision d. Dienstdauervorschriften mit einer Höchstdienstleistung von 48 Stunden in der Woche. Von der Reichsregierung wird erwartet, daß die Reichsbahnbediensteten mit in die in Vorbereitung befindliche Arbeitszeitregelung einbegriffen werden. Dasselbe wird auch für die Privatbahner gefordert, denn auch die verschlechterte Wirtschaftslage der Privatbahnen kann nicht lediglich und allein auf Kosten der Bediensteten verbucht werden.

★

?,? **In der Kurve einen Baum gestreift.** Gestern abend geriet Herr Rechtsanwalt K. jr. mit dem Auto, die Straße von Haus Delecke kommend, beim Einbiegen in den Seitenweg, der zur Provinziallandstraße führt, in der Kurve gegen einen Baum. Der Wagen wurde durch den heftigen Anprall stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

?? **Die letzten Tage. Ueber 1300 Besucher** hat die „3. Ausstellung Soester Künstler" bisher zu verzeichnen. Dem 1500.sten Besucher wird wiederum eine Graphik überreicht, die er sich aus den zur Verlosung aufgehängten Zeichnungen selbst auswählen kann. — Die Ziehung für die Verlosung am Freitagabend. Es ist also nur noch kurze Zeit die Möglichkeit gegeben, für 50 Pfg. ein gutes Oelbild oder eine Plastik zu erwerben. — Jeder sollte noch einmal sein Glück versuchen. — Auch auf den Viegener'schen Vortrag über „Kunst, Film und Mechanik" am Freitagabend im Blauen Saal wird nochmals hingewiesen.

)!(**Heute nachmittag** findet eine Ausflugsfahrt mit dem Freisfeldschen Autobus ins Hönnetal statt. Das jetzt im vollen Grün prangende Hönnetal bietet der herrlichen Landschaftsbilder recht viele. Eine solche Fahrt lohnt sich. Anmeldungen heute morgen noch beim Verkehrsamt. Die Fahrt beginnt um 13,30 Uhr.

)!(**Evgl. Junglehrer-Arbeitsgemeinschaft Soest.** Die nächste Ganztagung findet am Freitag, den 27. Mai, vormittags 8 Uhr, statt. (Besuch der Prov.-Taubstummenanstalt).

:-: **Krieger- und Landwehr-Verein Soest.** Wiederum ist ein Zeuge großer Tat, der Veteran Krebeler, dahingegangen. Zu der Beerdigung Donnerstag nachmittag 3,30 Uhr wird zahlreiche Beteiligung erwartet.

?? Die **„Lichtburg"** bietet den Soester Filmfreunden heute, Fronleichnam, im Rahmen von Sonderveranstaltungen etwas ganz Besonderes! „Afrika spricht!" Ein fabelhafter **Naturtonfilm,** der bislang einzigartig ist. Paul L. Hoefler hat sicherlich nicht nur sehr, sehr viel Geld, sondern auch sehr gute Beziehungen gehabt, als er auszog, diesen Tonfilm zu drehen. Wir Mitteleuropäer machen mit diesem Film eine höchst beschwerliche, für uns allerdings sehr bequeme Reise quer durch Afrika mit und lernen das Land mit seinen Menschen, seinen Tier- und Landschaftsgeheimnissen kennen, als ob wir selbst mitgereist wären. Hoefler zeigt uns seltene und wunderbare Tieraufnahmen, zum Beispiel Löwen in freier Wildbahn im grellsten Sonnenlicht, Löwen, die auf Bäume klettern und vier dicht aneinandergedrängte Löwen, die im spärlichen Schatten eines einsamen Baumes ruhen. Ebenso sind die durch die Zeitlupe erschlossenen Bewegungsstudien der Tiere ganz hervorragend. So tollkühn wie in diesem Film wurde wohl selten gefilmt. Tausende horchten — gebannt von dem laut gewordenen Sehnsuchtslied ihrer Jugendträume, von Abenteuern in fremden Landen. Afrika lebt — es brüllt und tobt im wütendsten Kampfe zwischen Natur, Mensch und Tier. Tausende sind erschüttert von den ungeheuerlichen Vorgängen, die hier vermittelt werden. Gerade dieses Filmwerk ist auch für unsere Jugend besonders geeignet. Die Leitung des Theaters weist auch an dieser Stelle auf die **heutigen Sonderpreise** hin, die es ermöglichen, dieses Werk auf sich wirken zu lassen. — Alles Nähere über Anfangszeiten siehe Inserat!

?? **„Stadt und Land".** Einer Einladung folgend wird die **Theater-Abteilung** des **„Musikvereins Neheim-Hüsten"** am Donnerstag, dem 2. Juni 1932, abends 20 Uhr in der **„Lichtburg" Soest** einen Gastspiel-Abend veranstalten. „Dorf und Stadt, ein Schauspiel in 5 Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeiffer wurde gewählt. In hunderten von Wiederholungen hat dieses Bühnenwerk an großstädtischen Bühnen seine Zugkraft bewiesen und auch das theaterliebende Publikum von Soest wird sich dem Zauber dieses Stückes nicht verschließen können. Von besonderem Reiz wird es sein, die Einstudierung und die Hauptrollenbesetzung durch Frau Nellius, der Gattin des Musikdirektors Nellius-Neheim auf sich wirken zu lassen. Wünschen wir den Musikverein ein ausverkauftes Haus.

)!(**Kurzschriftverein Soest.** Am 19. Mai d. J. fand im Vereinsheim Wipker die Maiversammlung statt, der eine kurze Vorstandssitzung vorausging. Um 9 Uhr eröffnete der Vorsitzende die Versammlung und begrüßte die Anwesenden. Er betonte in seiner Begrüßung, die Mitglieder sollten besonderen Wert auf die weitere Fortbildung in der Stenographie legen und sich mit Eifer auf den Lippstädter Verbandstag des westfälisch-märkischen Stenographenverbandes, der am 4. und 5. Juni ds. Js. in Lippstadt stattfindet, vorbereiten. Zu der am Sonnabend, den 4. Juni, stattfindenden Vertretersitzung wurden als Vertreter Herr Röttger und Fräulein Langohr gewählt. Weiter wird der Verein durch Herrn Irockel als Mitglied des Verbandsvorstandes und durch Herrn Pütz als Verbandswettschreibeleiter vertreten. Die Herren Lammers und Runte sind in ihrer Eigenschaft als Kassenprüfer der Gesamtverbandskasse in der Vertretersitzung anwesend. Hert Pütz skizzierte kurz den voraussichtlichen Verlauf des Verbandstages in Lippstadt. Er betonte, daß das Verbandswettschreiben am Sonntag, den 5. Juni, vormittags um 10 Uhr pünktlich in den großen Räumen des Kolpinghauses in Lippstadt stattfinde. Es sei hier das erste Mal, daß das Wettschreiben in großen Räumen abgehalten würde und es bedürfe daher zur ordnungsmäßigen Durchführung der Aufmerksamkeit sämtlicher Teilnehmer. Die Prüfung und die Wertung erfolge anschließend, sodaß am Abend bei der Festveranstaltung die Ergebnisse bereits bekannt würden. Er forderte die Mitglieder auf, sich rege an dem Wettschreiben zu beteiligen, damit die Teilnehmerzahl der Vereinsmitglieder sich bis auf 60 erhöhe. Bis spätestens Mittwoch, den 1. Juni nehmen Herr Pütz und die übrigen Werbungsleiter noch Anmeldungen entgegen. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß die Versammlung beschloß, den Teilnehmern am Wettschreiben einen hohen Fahrtkostenzuschuß zu gewähren. Der Zeitpunkt der gemeinsamen Abfahrt wurde auf 8,20 Uhr festgesetzt. Anschließend gab Herr Lammers den Mitgliedern in Form einer kurzschriftlichen Rundschau das Neueste auf stenographischem Gebiete bekannt. Er bat die Mitglieder in seiner Eigenschaft als Werbeleiter gleichfalls, sich an der für Soest so günstig gelegenen Tagung recht zahlreich zu beteiligen. Die Mitglieder blieben nach Schluß der Versammlung noch in recht harmonischer Weise im Vereinsheim beisammen. In freier Aussprache erklärten sich die Damen des Vereins, einer Anregung des Werbeleiters folgend, freudig bereit, dem Verein einen Reisewimpel zu stiften, stellten aber gleichzeitig die Bedingung, daß den Schaft und den Bannerträger die Herren stellen müßten. Durch einige launige Vorträge wußte ein neu entdeckter Spaßmacher die Lachmuskeln der Anwesenden noch längere Zeit in Bewegung zu halten.

:?: **Durchführung der Verordnung über Handelsklassen bei Hühnereiern.** Der in der Verordnung vorgesehene Ueberwachungsausschuß ist vom Herrn Oberpräsidenten bei der Landwirtschaftskammer gebildet worden. Alle die Verordnung betreffenden Zuschriften, insbesondere Anträge auf Genehmigung zur Kennzeichnung von Eiern, sind zu richten an den „Ueberwachungsausschuß zur Durchführung d. Eierverwendung Münster i. W., Landwirtschaftskammer". Die vorgeschriebenen Antragsformulare sind gegen Einsendung von 5 Pfg. Porto kostenlos von der genannten Stelle zu beziehen.

Für wenig Geld kaufen Sie eine schöne **Handtasche** bei **Karl Adams** Marktstraße 15.
Geldbörsen, Brieftaschen, Aktentaschen, Rucksäcke, Hundehalsbänder, Peitschen, Leinen usw.

Aus dem Parteileben

Vortragsabend des Tannenbergbundes e. V.

Der Tannenbergbund e. V., Ortsgruppe Soest, hatte zu einem Vortragsabend bei Wipker eingeladen. Als Referent des Abends sprach Herr Farmer Langkopp über das Thema: „Ludendorff zeigt den Rettungsweg". Anfangs seiner Ausführungen sprach der Redner von seinen Erlebnissen in Deutsch-Ost-Afrika, sowie den Kämpfen unter von Lettow-Vorbeck. Er betonte, daß die Kolonial-Schutztruppe zu klein für dieses ungeheuer große Gebiet gewesen sei. Die Ausrüstung sei mangelhaft gewesen. Nicht einmal vernünftige Geschütze habe man besessen. Die Gewehre seien ausschließlich Kaliber von 1870 gewesen. Aber noch so oftes Hinweisen auf diese Mängel bei dem damaligen Gouverneur und an anderen offiziellen Stellen sei ohne Erfolg geblieben. Somit habe dann kommen müssen, was gekommen sei: Die Truppe habe unterliegen müssen nach einem lange währenden, ungleichen Kampfe gegen eine unzählige Uebermacht. Nach Kriegsende seien dann die Deutschen, ohne daß sie auch nur das Nötigste hätten mitnehmen können, aus dem Lande verwiesen worden. Redner bezeichnete sodann die heutigen Verhältnisse als einen Bolschewismus in höchster Blüte, welcher schleichend, gleich einer Krankheit, das deutsche Volk zermürbe. Um unsere außenpolitischen Forderungen würden sich unsere Gegner gar nicht kümmern, da wir eben keine Macht hinter uns hätten. Die Zeit einer Weltenwende sei herangekommen, wo es um Sein oder Nichtsein gehe. Restlos würde das deutsche Volk untergehen, wenn es nicht rechtzeitig aufwachen würde. Weiter sagte Redner, daß man heute ganz genau wisse, was hinter den Kulissen der Weltregenten vorgehe, darum kämpfe Ludendorf in seinem Tannenbergbund darum, das deutsche Volk von deren Sklavenketten zu befreien. Ludendorff sei der Erfüller seiner Zeit! Die Weltregenten hätten heute tatsächlich schon überall die Macht in den Händen, vielleicht nur mit Ausnahme von China und Japan, ersteres liege aber geschwächt danieder. Ob es den Japanern auf die Dauer gelingen würde, diesen Weltkapitalisten zu trotzen, sei eine Frage der Zeit. Nach weiteren aus-

führlichen Verbreitungen über die sogenannten überstaatlichen Mächte wurde eine kurze Pause eingelegt. Nach dieser beschäftigte sich der Referent hauptsächlich mit den gegenwärtigen Wirtschaftsfragen. Er führte verschiedene Wege an, wie man die heutige wirtschaftliche Not allmählich beheben könne. Man solle die vielen Millionen, die unnütz vergeudet würden, auf die einzelnen verteilen, damit ein jeder seine Familie einmal wieder ordnungsmäßig kleiden und ihr zu essen geben könne. Durch dieses würden dann die Geschäfte wieder flotter werden, die Fabriken hätten zu tun, um die Aufträge zu bewältigen, die Fabrik müsse neue Arbeiter einstellen und dem Arbeiter würde dann ohne weiteres durch sein Verdienen wieder Geld in der Hand gegeben. Heute zerbräche man sich eben den Kopf an den „schwierigen" Wirtschaftsproblemen, aber an den einfachsten Wegen und Mitteln gehe man vorüber. Einmal werde aber die Stunde kommen, wo das deutsche Volk die Mächte erkennen werde, die es verderben wollten und schon täten. Dann sei der Tag gekommen, zu zeigen, daß im deutschen Volk noch Geist und Leben herrsche und man ein freies und einiges Vaterland erstrebe. — Der Redner beantwortete dann noch einige schriftlich an ihn gerichteten Fragen, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Schwefe, 25. Mai. **Feuerwehr-Delegiertentagung.** Das geplante Feuerwehrverbandsfest mußte der Zeitverhältnisse wegen auf einen Delegiertentag beschränkt werden, zu dem die Abordnungen von 22 Wehren des Kreises erschienen waren. An den Uebungen der hiesigen Wehr, die in gewohnter Exaktheit ausgeführt und auch von dem erschienenen Kreisbranddirektor Werth aus Soest anerkannt wurden, nahm auch die Soester Motorspritze teil. In der Tagung selbst sprach Herr Nölle (Jakobifeldmark) über die Feuerwehrschule in Münster. Das nächstjährige Verbandsfest soll in Neuengeseke gefeiert werden.

Günne, 25. Mai. Die Frühjahrsversammlung des Krieger- und Landwehrvereins Günne und Umgegend findet am heutigen Donnerstag, dem Fronleichnamsfeste, nachmittags 4,15 Uhr im Gasthof Wierleucke in Brüningsen statt.

Delecke, 25. Mai. **Beim Schenkeverding** am vergangenen Samstag abend erhielt Herr Fritz Kleis die Restauration zum 50jährigen Jubelfeste des Schützenvereins.

Delecke, 25. Mai. **Großes Notstandsunternehmen.** Die Stadtvertretung hat sich am Mittwoch nachmittag mit dem von Kreiskulturbaumeister Knie in Arnsberg ausgearbeiteten Projekt über die Möhneregulierung beschäftigt. Die Durchführung des Projektes, die schon jahrelang zurückgestellt war, wird einer größeren Anzahl von Erwerbslosen auf mehrere Monate Beschäftigung bringen.

Lippstadt, 25. Mai. **Das Fest der goldenen Hochzeit** feiern am Fronleichnamstage die Eheleute Oberlandjäger i. R. Fritz Blödau und Frau Wilhelmine geb. Klein, Lindenweg 14. Das aus Ostpreußen stammende Jubelpaar erfreut sich trotz des hohen Alters noch einer erfreulichen körperlichen und geistigen Frische. Herr Oberlandjäger Blodau ist ein alter verdienter Beamter, der fast ein halbes Jahrhundert lang (48 Jahre einschließlich der Militärdienstzeit) dem Staate treu und gewissenhaft gedient hat, und zwar 17 Jahre lang in Warstein, 7 Jahre in Marsberg und 18 Jahre in Benninghausen. Am 1. April 1921 trat Herr Blodau in den wohlverdienten Ruhestand, den er seit März 1926 in Lippstadt verbringt.

Unna, 25. Mai. In einem größeren Raum des Oberlyzeums zeigen Mitglieder d. Münchener Künstlerbundes „Isar" ihre Bilder. Die Ausstellung begann am Sonntag und dauert bis zum 31. Mai. Der Leiter der Veranstaltung, Herr Direktor Bischoff-Korthaus, sprach in seiner Eröffnungsrede vor geladenen Gästen über die Kunstrichtungen, die in seiner Sammlung vertreten waren: über Naturalismus, Impressionismus und Expressionismus.

Aus den Verhandlungen

der letzten Sitzung des Vorstandes der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen.

1. Zur Behandlung der Frage, betreffend **Sanierung des Abdeckereiwesens,** wird eine Kommission eingesetzt, welche ihre Verhandlungen alsbald aufnehmen soll.

2. An der Hand einer umfassenden Denkschrift des Landwirtschaftsrats werden die Vorschläge des Ausschusses für allgemeine Wirtschaftspolitik an der Landwirtschaftskammer hinsichtlich einer **Umgestaltung der Märkte für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse** durch ein Marktgesetz bei den einzelnen Erzeugnisgruppen eingehend durchgeprüft und mit unwesentlichen Abänderungen gutgeheißen.

3. Betreffs der **Landwirtschaftsschulen** in Hagen und Hattingen wird eine Neueinteilung der Wirtschaftsberatungsbezirke in der Weise vorgenommen, daß das Amt Haßlinghausen als Beratungsbezirk der Schule in Hagen und das Amt Sprockhövel der Schule in Hattingen zugeteilt wird.

4. Die vorläufig angeordneten **Ausgabenbeschränkungen** bei den **Landwirtschaftsschulen** infolge einer eingetretenen Kürzung der Staatsbeihilfen werden vom Vorstande genehmigt.

5. Von der Einsetzung des nach der **Verordnung über die Kennzeichnung von Hühnereiern** vom 17. März 1932 vom Herrn Oberpräsidenten zu bildenden Ueberwachungsausschusses bei der Landwirtschaftskammer wird Kenntnis genommen.

6. Entsprechend einem Vorschlage des Ausschusses für Landeskultur hält Vorstand die Ausdehnung der in einzelnen Kreisen des Regierungsbezirks Arnsberg schon bestehenden Polizeiverordnungen über die Ueberwachung des Kartoffelhandels als wichtigstes **Bekämpfungsmittel gegen den Kartoffelkrebs** für notwendig.

7. Aus Anlaß der s. Zt. angeregten **Auflösung der Kulturbaämter** hält der Vorstand f. erforderlich, daß bei einer Neuregelung des Meliorationswesens die Landwirtschaftskammern für die Planung der einzelnen Unternehmungen und die Durchführung der Folgearbeiten regelmäßig herangezogen werden.

8. Weiterhin soll erwirkt werden, daß die Landwirtschaftskammer bei den Maßnahmen zur **Umstellung unwirtschaftlichen Ackerbaues** in den mittleren Höhenlagen auf Grünlandwirtschaft mit der Durchführung und Ueberwachung derselben beauftragt wird und daß die zur Verfügung kommenden Mittel durch ihre Hand geleitet werden.

9. Von der inzwischen stattgefundenen Abwicklung der früheren **Reichssilokredite** wird Kenntnis genommen.

10. Für **milchwirtschaftliche Erzeugnisse** wird für die diesjährige Wanderausstellung der D. L. G. in Mannheim wiederum ein Siegerehrenpreis in Aussicht gestellt.

11. Dem Landwirtschaftlichen **Kreisverein Wittgenstein** wird zur Herausgabe einer Denkschrift aus Anlaß seines 100jährigen Bestehens eine Beihilfe bewilligt.

12. Mehrere andere Anträge, auch von Haushaltungsschulen werden aus Mangel an Mitteln abgelehnt.

13. Betreffs des Einganges der Kammerbeiträge aus dem Rechnungsjahre 1931 wird Einspruch dagegen erhoben, daß einzelne Gemeinden die von der Landwirtschaft für die Kammer eingehobenen Beiträge für Wohlfahrtszwecke unberechtigterweise verwandt haben. Vorstand behält sich vor, diese Reste mit allen Mitteln für die Kammer hereinzuholen.

14. Vorstand nimmt von der Aufstellung des landwirtschaftlichen Rundfunkprogramms für das laufende Jahr Kenntnis, kann sich hiermit aber nicht einverstanden erklären, da die westfälische Landwirtschaft darin eine erhebliche Zurücksetzung erblicken muß. Es soll erstrebt werden, daß die Vorbereitung des Programms künftig entweder von beiden Landwirtschaftskammern Westfalen und Rheinland, gemeinsam vorgenommen wird, oder daß die Federführung in der Angelegenheit von Jahr zu Jahr wechselt.

15. Mit Befriedigung wird davon Kenntnis genommen, daß die erste **Beschickung der Berliner Mastviehausstellung** durch die züchterischen Schweinemastversuche in Stromberg drei erste und noch andere Preise auf die westfälischen Schweine erbracht hat. —

16. Von den Vorschlägen für die **Ernennung des Staatskommissars** zur Durchführung des Paragraphen 38 des Milchgesetzes wird Kenntnis genommen.

17. Eine Verhandlung über die Verordnung des Herrn Präsidenten des Ruhr-Siedlungsverbandes über **Pachtpreise für Kleingärten** ergibt, daß es sich hierbei nicht um Höchstpreise, sondern nur um Richtpreise handelt, und daß die Regelung im einzelnen hauptsächlich nach Maßgabe der Auffassungen der örtlichen Sachverständigen vorzunehmen ist.

Turnen, Spiel, Sport

Lerne Schwimmen

Wie oft ist dieser Mahnruf an Alle ergangen? Sicherlich hat sich die Zahl der Schwimmer in den letzten Jahren vergrößert. Aber noch nicht in dem Maße wie es sein soll!

Dort, wo Jugend und Alter Freude und Erholung suchen, dort, wo Sonnenschein und Lebenslust herrschen, am Wasser, wartet der nasse Tod! Dort ist er seiner Opfer sicher! Leichtsinn, falsche Erziehung, Furcht vor dem, ach so harmlosen Schwimmunterricht, sind seine nimmerversagenden Helfer!

30 Prozent aller Unfälle erfolgen durch Ertrinken!!

Allein in Deutschland fallen alljährlich fast 8000 Menschen dem nassen Tod zum Opfer. Ueber 24 000 Kinder unter 15 Jahren ertranken in Preußen allein in den letzten 20 Jahren.

Diese Zahlen klagen unsere Volksgemeinschaft bitter an, denn diese Menschenleben brauchten nicht ausgelöscht zu werden, **wenn Schwimmen Allgemeingut wäre.**

Hier müssen alle Eltern, Jugenderzieher, alle unsere deutschen Führer ihre ganze Kraft einsetzen, um dem nassen Tod unser kostbarstes Volksgut, unsere Kinder, zu entreißen.

In allen Schulen, Turn- und Sportvereinen, muß das Schwimmen als Hauptsportart der Leibesübung betrieben werden. Alle Eltern müssen darauf dringen, daß ihre Kinder das Schwimmen erlernen. Eltern, schickt Eure Kinder in einen wassersporttreibenden Verein. — Lerne Schwimmen, erfolgt immer weiter unser Mahnruf! Nie kann die Zahl der Schwimmer zu groß werden. Helft dazu beitragen, daß sich das Schwimmen als Allgemeingut durchsetzt. — In erster Linie schützt man sich vor dem nassen Tod und in zweiter Linie ist das Schwimmen eine der edelsten Sportarten der Leibesübungen, denn durch Schwimmen werden alle Muskeln des Körpers gestählt. Das Schwimmen gibt das, was zur Ertüchtigung des Körpers und des Geistes nötig ist.

Der Soester Turnverein von 1862 hat vor einigen Jahren eine Schwimmabteilung ins Leben gerufen, die sich bis heute erfolgreich entwickelt hat. Viele, die des Schwimmens noch unkundig waren, haben es im S. T. V. erlernt und erfreuen sich heute ihres Könnens.

Die Schwimmstunden des S. T. V. v. 62 sind:
Dienstag von 19—21 Uhr für Turner,
Freitag von 19—21 Uhr für Turnerinnen.
„Gut Heil" und „Gut Naß"

August Franke, Schwimmwart.

Stadttheater Dortmund

Donnerstag, 26. Mai. In neuer Inszenierung! **„Peer Gynt".** Ein dramatisches Gedicht von Henrik Ibsen mit der Musik von Grieg. Anfang 1930 Uhr. Ende gegen 23,30 Uhr.

Freitag, 27. Mai. **„Peer Gynt".** Anfang 19,30 Uhr, Ende gegen 23,30 Uhr.

Samstag, 28. Mai. **„Morgen gehts uns gut".** Operette von Ralph Benatzky. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22,15 Uhr.

Sonntag, 29. Mai. **„Der Zigeunerbaron",** Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Anfang 15,30 Uhr, Ende gegen 18,15 Uhr. — **„Morgen gehts uns gut",** Operette von Ralph Benatzky. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22,15 Uhr.

Bekanntmachung.

Am **Sonnabend, den 4. Juni 1932,** in der Zeit von 9—12 Uhr wird durch den Schützenverein Klotingen nach der in der Weide des Gutsbesitzers Leifert befindlichen Vogelstange geschossen.

Das Schußfeld ist durch rote Fahnen oder vorgeschobene Posten kenntlich gemacht.

Soest, den 23. Mai 1932.

Der Bürgermeister des Amtes Borgeln-Schwefe als Ortspolizeibehörde: Tacke.

Bekanntmachung.

Dem Landwirt Fritz Westermann in Dinker sind 5 schwarzbunte Rinder zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer wird aufgefordert, seine Ansprüche gegen Erstattung der Futterkosten geltend zu machen.

Soest, den 24. Mai 1932.

Der Bürgermeister des Amtes Borgeln-Schwefe als Ortspolizeibehörde: Tacke.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.



WOLFG. MARKEN
Drei-Eichen-Hof
URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. SA.

1.

In der Kanzlei des jungen Rechtsanwaltes Dr. Koch in Berlin, unweit des Alexanderplatzes, saßen drei Mädels und arbeiteten eifrig. Schreibmaschinen klapperten.

Ganz in der Ecke thronte der alte Grimm, das Faktotum des Hauses. Er war der einzige, der in dieser Stunde scheinbar nichts zu tun hatte, denn er sah verträumt zum Fenster hinaus, und seine Hand kritzelte auf das Löschpapier, das er vor sich liegen hatte, allerlei kindliche Figuren und Linien.

Plötzlich hob die ältere der drei Mädels den Kopf und lauschte. Sie war eine große Schwarzbraune mit ernsten Augen, vielleicht hoch in den Zwanzigern, nicht ausgesprochen schön, hatte aber ein ungemein anziehendes Gesicht.

Es war Helga Kettler, die Bürovorsteherin.

Sie wandte den Kopf und sagte zu dem alten Grimm: „Ich glaube, es hat geklingelt."

Das Faktotum fuhr aus seinen Träumen empor und schüttelte den Kopf. „Nee, Fräulein Kettler, es hat nich geklingelt."

Eine Maschine hörte auf zu klappern, und Fräulein Anita Heißigs Bubikopf fuhr in die Höhe.

„Es hat nicht geklingelt, Helga," sagte sie bestimmt. „Das war meine Maschine."

Auch die andere Stenotypistin, die ernste, stille Else Kadelmann, stimmte ihr zu.

Grimm, der an der Erfindung der Arbeit nicht beteiligt gewesen war, schmunzelte. Gottlob, jetzt brauchte er nicht aufzustehen.

Doch schon öffnete sich die Tür.

Und im Rahmen der Tür erschien groß, massig, mit gutmütigem, vor Aufregung etwas rotem Gesicht, in ihrem besten Staate Frau Anna Colditz, die Besitzerin des Drei-Eichen-Hofs in Postelwitz. Rechtsanwalt Dr. Koch hatte einen Prozeß für sie zu führen.

„Es hat doch geklingelt," entfuhr es den Lippen von drei Menschen.

„Juten Morgen!" grüßte Frau Anna Colditz. „Es hat geklingelt, jawoll, meine Damens. Ich habe jeklingelt."

„Guten Morgen, Frau Colditz," grüßte Helga Kettler mit ruhiger Freundlichkeit und reichte der alten Dame die Hand.

„Juten Morgen, Fräulein Kettler! Jeht Sie's gut? Das freut mir. Ach Jotte nee, bin ick in Uffregung, bin ick in Uffregung! Sagen Sie, ist der Herr Doktor da?"

Helga schüttelte den Kopf.

„Nein, er ist auf dem Gericht, zusammen mit dem Referendar. Das heißt, wenn sie es nicht verschlafen haben, denn sie sind gestern gemeinsam zu dem großen Bahernball gegangen. Es lagen heute morgen ausnahmsweise keine Termine vor."

„Un mein Prozeß! Is das keen Termin? Jotte nee, heute morjen, da soll doch das Urteil verkündigt werden!"

„Da braucht niemand dabei zu sein, Frau Colditz. Das ist eine Gerichtshandlung, bei der es nichts zu sagen gibt. Ein eventueller Einspruch kann immer noch erfolgen, wenn wir im Besitz des Urteils sind."

„Ick erhebe Einspruch!" sagte Frau Anna Colditz aufgeregt.

Helga lächelte und drückte die gute alte Frau in den Sessel zurück. „Aber warum denn so hitzig? Erst mal abwarten. Die Sache steht nicht schlecht. Vielleicht haben wir gesiegt. Ich will doch mal das Landgericht anrufen."

„Ja, tun Sie det, Fräulein Kettler."

Helga nahm den Hörer ab und läutete an.

Zunächst erfuhr sie, daß weder der Rechtsanwalt noch sein Referendar auf dem Landgericht waren. Ein mit Dr. Koch befreundeter Referendar versprach aber, sich gleich einmal zu erkundigen.

Es dauerte ein kurzes Weilchen — Mutter Colditz verzappelte fast vor Aufregung — dann meldete sich die Stimme des Referendars wieder.

„Fräulein Kettler?"

„Ja!"

„Gratuliere! Sie haben den Prozeß gewonnen. Der Beklagte ist verurteilt worden, den Streifen Land zurückzugeben, die geforderte Entschädigung von fünfhundertsiebzig Mark und alle Gerichtskosten zu zahlen. Ein Bombenerfolg! Gratuliere nochmals, ganz besonders Ihnen."

„Wieso mir, Herr Referendar?"

„Weil Sie mit Ihren Schriftsätzen und Ihrer geradezu bewundernswürdigen Kenntnis des preußischen Landrechts, das uns allen ein Buch mit sieben Siegeln ist, die Sache gemacht haben. Ich weiß, daß Sie die Schriftsätze allein ausgearbeitet haben. Koppe hat es ausgeplaudert. Jedenfalls, für künftige Fälle Hals- und Beinbruch!"

„Vielen Dank, Herr Referendar!"

Helga legte behutsam den Hörer auf und wandte sich Frau Colditz zu, die abwechselnd rot und blaß wurde.

„Nu, und?"

„Frau Colditz, erschrecken Sie nicht! Das, was Sie nicht erwartet haben, ist eingetreten."

Die dicke Frau sank aufstöhnend in den Sessel zurück.

„Verloren?" —

„Nein, gewonnen!"

Frau Anna Colditz starrte die Sprecherin an, als könne sie an das eben Gehörte nicht glauben. Dann sank sie ohnmächtig hintenüber.

Der alte Justizrat Meersheim, der gerade eingetreten war, konnte die zusammenbrechende Frau noch stützen.

„Rasch, ein Glas Wasser!"

Vorsichtig flößte man der Ohnmächtigen das Wasser ein und rieb ihr die Stirn mit Kölnisch-Wasser.

Man wartete gespannt, daß sie wieder zu sich komme.

„Hat die Dame einen Prozeß verloren?" fragte der alte Justizrat, der ein Schalk war.

„Im Gegenteil, eben hat sie erfahren, daß sie ihn gewonnen hat."

„Also ein Ohnmachtsanfall aus Freude. Hm, was ist das für ein Fall, Fräulein Kettler?"

„Colditz kontra Rüster."

„Ah!" sagte der Justizrat achtungsvoll. „Der Prozeß ist gewonnen worden. Alle Hochachtung!"

Nun öffnete das alte Weiblein die Augen.

Ein strahlendes Lächeln ging über ihr Gesicht. „Fräulein Kettler, sagen Sie's mir noch mal! Ich . . . ich . . . habe gewonnen?"

„Jawohl! Der Beklagte ist verurteilt worden, den Streifen Land zurückzugeben, die geforderte Entschädigung zu zahlen und alle Kosten zu tragen."

„Mehr können Sie nicht verlangen, Mutterchen," sagte der Justizrat.

Frau Colditz war außer sich vor Freude.

„Ich habe gewonnen! Nee, nee, wie ick mir freue! un . . un der Herr Rechtsanwalt ist nicht da, daß ich ihm danken kann."

Nun warf sich der Justizrat ins Mittel. (Forts. folgt.)

Aus Westdeutschland

Vom Mittel- und Oberrhein

Mit Gesang in die Autokatastrophe

5 Schwerverletzte

Gegen 18 Uhr beobachteten Passanten der Landstraße zwischen Andernach und Weißenthurm, wie ein Personenkraftwagen, dessen Insassen laut sangen, bald links, bald rechts die Straße für sich in Anspruch nahm. Die Insassen waren vier Mitglieder einer Koblenzer Musikkapelle. Leider paßte der Gesang nicht recht zu dem Ernste der Verantwortung, die ein Autoführer seinen Mitmenschen gegenüber hat. Bald nahte die Katastrophe. Das Auto wollte einen anderen Wagen überholen, kam hierbei ins Schleudern, überfuhr zunächst einen Radfahrer und kippte dann um, so daß die Räder nach oben standen. Man zog die vier Insassen schwerverletzt hervor und alle vier, ebenso der verunglückte Radfahrer, wurden mit dem Krankenwagen ins Koblenzer Krankenhaus geschafft. Das Auto mußte abgeschleppt werden.

Köln. Große Diebesbeuten. Abends drangen Einbrecher in eine Wohnung auf der Herler Straße ein und erbeuteten aus einem Tresor, den sie erbrachen, 3800 Mark. — In der Nacht wurden aus einem Textilwarengeschäft in Köln-Bickendorf Strümpfe, Pullover und Wollwaren im Werte von 4000 Mark gestohlen.

Köln. Hoch klingt das Lied vom braven Mann. Auf dem Rhein spielte sich in der Höhe des Mülheimer Hafens ein aufregender Vorfall ab. Beim Umfahren eines Schleppzuges kenterte ein Paddelboot, und die drei Insassen suchten verzweifelt, sich an dem Boot festzuklammern. Ein Arbeiter, der vom Ufer aus den Vorgang beobachtet hatte, erreichte im Augenblick der höchsten Not die Verunglückten, von denen einer bereits abgetrieben worden war. Unter höchster Lebensgefahr gelang es dem tapferen Mann, alle drei Paddler in völlig erschöpftem Zustand ans Land zu bringen.

Vom Niederrhein

Das Urteil gegen Hanrath rechtskräftig

Der wegen der Ermordung der Frau Braunsdorf in Düsseldorf zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Drogist Hanrath hat auf die Revision verzichtet und die Strafe angenommen. Da auch von der Staatsanwaltschaft keine Revision angemeldet wurde, ist das Urteil somit rechtskräftig geworden

---

Düsseldorf. Feuer in einem Pelzwarengeschäft. Abends gegen 22 Uhr brach in dem Pelzwarengeschäft Haepler auf der Königsallee durch ein unbeachtet gebliebenes elektrisches Bügeleisen in den Lager- und Arbeitsräumen ein Feuer aus, das auch auf den Laden übergriff, da dieser nur durch Schrankwände von den Arbeitsräumen getrennt ist. Die Feuerwehr griff mit drei Schlauchleitungen ein und konnte den Brand auf seinen Herd beschränken. Durch die große Hitze sind sämtliche Glasscheiben im Ladenraum geplatzt und das Pelzwerk teilweise angebrannt. Der Sachschaden ist beträchtlich.

Düsseldorf. Der Landesausschuß der rheinischen Jugendverbände hat seine diesjährige Hauptversammlung, verbunden mit einer öffentlichen Tagung, auf Sonntag, 29. Mai, vormittags 10.30 Uhr, in den großen Sitzungssaal des Ständehauses in Düsseldorf einberufen. Auf der öffentlichen Tagung hält Regierungsrat Klein vom Landesarbeitsamt Köln ein Referat über die Mitwirkung der Jugendverbände im freiwilligen Arbeitsdienst.

Gladbach-Rheydt. Zollbeamte in Zivil beschießen ein Auto. Auf der Landstraße vor Rheindahlen wollten Zollbeamte den Kraftwagen eines Kaufmanns aus Gladbach-Rheydt anhalten. Da der Kraftfahrer auf das mit rotem Licht gegebene Haltzeichen des ersten Postens nicht hielt, gab der zweite Posten der Zivilkleidung trug, einige Schreckschüsse ab. Der Führer des Wagens glaubte, es mit Wegelagerern zu tun zu haben und raste in schneller Fahrt davon. Darauf gab der dritte Zollbeamte einen scharfen Schuß ab, der die Windschutzscheibe des Wagens durchschlug, zum Glück aber niemand verletzte. Die Staatsanwaltschaft nahm an Ort und Stelle eine Besichtigung vor, da schon mehrfach durch Zollbeamte in Zivil Kraftfahrer über den Grund der Haltezeichen getäuscht worden sind. In diesem Falle soll freilich der erste Posten durch eine Dienstmütze kenntlich gewesen sein.

Aachen. Gesamtkündigung bei Stolberger Zink. Nachdem im Stolberger Rathaus unter dem Vorsitz von Oberregierungsrat Schmitt von der Regierung in Aachen die Stillegungsverhandlungen wegen der Stolberger Zinkhütten stattgefunden hatten, ist der gesamten Arbeiterschaft zum 4. Juni gekündigt worden. Die Angestellten haben bereits vor einigen Wochen die vorsorgliche Kündigung erhalten.

Bergisches, Südwestfalen

Opladen. Submissionsblüte. Die Eisenbahnverwaltung hatte die Ausführung einer kleineren Arbeit im Bahnhof Opladen öffentlich ausschreiben lassen. Das Mindestgebot belief sich auf 270 Mark, das Höchstgebot auf 2700 Mark, also genau das Zehnfache. Der eigentliche Wert der betreffenden Arbeit beläuft sich nach fachmännischem Urteil auf rund 1000 Mark. Dies beweist auch die Tatsache, daß sieben der Interessenten ein Angebot von 1000 bis 1100 Mark eingereicht hatten.

Schwelm. Abgelehnter Etat. Die Stadtverordneten haben sich mit dem von der Verwaltung vorgelegten Etat für 1932 beschäftigt und diesen wie auch im vergangenen Jahre abgelehnt. Es wird also auch in diesem Jahre der Etat von der Aufsichtsbehörde festgesetzt werden müssen. Der Etat schließt mit 6 763 000 RM. Ausgaben bei 6 000 100 RM. Einnahmen ab, so daß ein Fehlbetrag von 762 900 RM. zu decken bleibt. Der Wohlfahrtsetat erfordert in diesem Jahre einen Zuschuß von 888 000 RM., über 189 000 RM. mehr als im Vorjahre und 43 000 RM. mehr als das gesamte Steueraufkommen beträgt

Münsterland, Ostwestfalen

Osnabrück. Unvorsichtigkeit mit dem Leben bezahlt. Beim Baden versuchte der jungverheiratete Tischler Möller an einer verbotenen Stelle den Kanal zu durchschwimmen. Er gelangte auch an das andere Ufer. Beim Zurückschwimmen verließen ihn aber plötzlich die Kräfte und vor den Augen seines Freundes, der Nichtschwimmer war, versank der Mann in die Tiefe. Alle Versuche, ihn zu retten, blieben erfolglos. Erst einige Stunden später konnte die Leiche geborgen werden.

Münster. Die Ems will ihre Opfer. Der 15jährige Bäckerlehrling Heinrich Werning aus Telgte, der bei dem Bäckermeister Winter in Saarbeck bei Greven tätig ist, nahm mit seinem Freunde ein Bad in der Ems. Plötzlich ging er unter und kam nicht wieder zum Vorschein. Seine Leiche wurde noch nicht gefunden

Aus dem Ruhrbezirk

Werne a. d. Lippe. Gräberfunde. Hier wurden bei Ausschachtungsarbeiten auf dem Grundstücke des Buchdruckereibesitzers Beckmann in etwa 2 Meter Tiefe vier guterhaltene Eichensärge aufgefunden, die nach dem Urteil von Sachverständigen mindestens 600 Jahre alt sind. An dieser Stelle befand sich schon zu Anfang des 14. Jahrhunderts vor der Befestigung Wernes im Jahre 1383 ein Friedhof, an dessen südlicher Seite die Geistkirche stand. Die Särge konnten sich so gut erhalten, weil sie durch den Mergelboden luftdicht abgeschlossen waren.

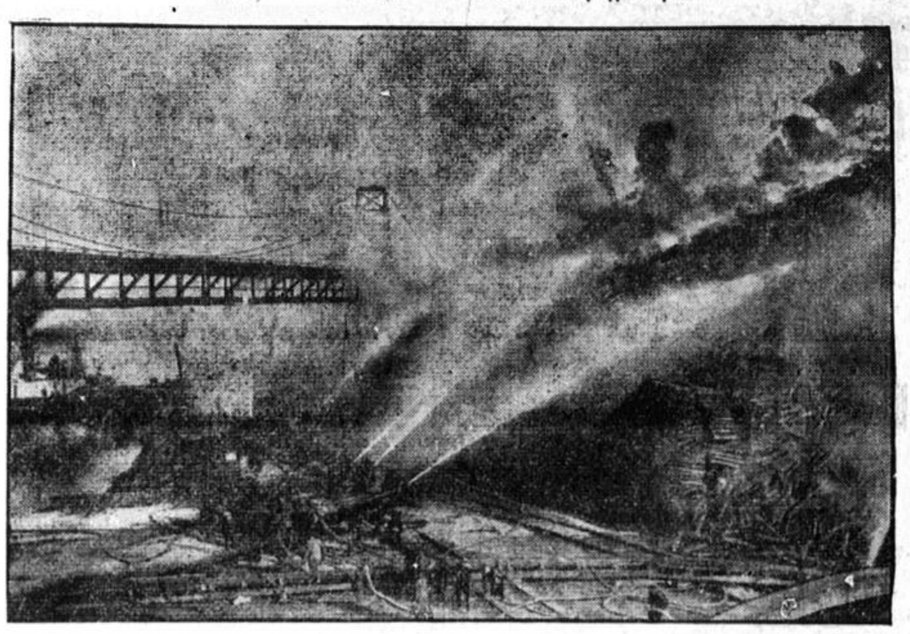
Walsum. Kampf mit Einbrechern. In der Nacht verübte der Arbeiter Leo Flüggen aus Walsum zusammen mit einem Komplizen, der vor kurzem aus dem Bochumer Zentralgefängnis ausgebrochen ist, einen Einbruch in ein Weißwarengeschäft in Holten. Sie wurden von einem Polizeibeamten gestellt, worauf Flüggen seine Pistole zog und sein Komplize mit einer Brechstange nach dem Beamten warf. Dieser kam jedoch dem Flüggen zuvor und streckte ihn durch einen Schuß in die Brust nieder. Der andere flüchtete und entkam. Flüggen wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Urteil in einem Landfriedensbruchprozeß in Paderborn

In dem Landfriedensbruchprozeß, in dem acht Paderborner Mitglieder der sogen. Volksfront wegen einer Schlägerei mit Nationalsozialisten unter Anklage standen, wurde nach mehrtägigen Verhandlungen das Urteil gefällt. Das Gericht verurteilte den Parteisekretär der Zentrumspartei, Arntz, wegen schweren Landfriedensbruches zu sieben Monaten Gefängnis. Mehrere andere Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von einem bis sechs Monaten sowie kleinere Geldstrafen wegen Landfriedensbruches bzw. groben Unfugs.

Dem Prozeß lagen Vorkommnisse in der Wahlnacht vom 12. zum 13. März zugrunde, bei denen Mitglieder der Volksfront mit Nationalsozialisten zusammenstießen und anschließend vor dem Braunen Haus in der Kampstraße den Nationalsozialisten Rose verprügelten. In den späten Abendstunden durchstreiften Mitglieder der Volksfront mit einer Klebekolonne die Straßen und trafen hierbei mit einem nationalsozialistischen Trupp zusammen. Es kam zu einem Wortwechsel zwischen Arntz und Rose, wobei Arntz einem seiner Freunde einen Leimpinsel entriß und dem Rose damit mehrfach durch das Gesicht fegte. Als die Volksfrontler später zufällig in der Kampstraße erschienen, rief Rose Arntz zu, er sei ein Feigling. Daraus entwickelte sich wieder eine Schlägerei, bei der Arntz den Rose mehrfach über den Kopf schlug. Auch die anderen Volksfrontler beteiligten sich an der Schlägerei und warfen die Fensterscheiben des Braunen Hauses ein.

Wehe, wenn solche Gewalten entfesselt sind!



Aussichtsloser Kampf der Feuerwehr von Detroit (USA.) mit einem Riesenbrand,
bei dem viele zehntausende Kubikmeter Grubenholz in Flammen aufgingen. Trotz aller Bemühungen gelang es nicht, das Feuer zu löschen, bis nach mehreren Tagen der ganze Stapel niedergebrannt war.

Kongreß der Transozeanflieger in Rom

Der Kongreß der Transozeanflieger wurde in Rom auf dem Capitol von Mussolini in Anwesenheit des gesamten diplomatischen Korps, der Regierungsmitglieder, der Spitzen der Faschistischen Partei, der Kammer und des Senats und der Behörden feierlich eröffnet.

Vertreten sind elf Länder, darunter Deutschland durch von Gronau, Zimmer und Köhl. Die übrigen deutschen Transozeanflieger sind, wie etwa 50 andere Transozeanflieger durch berufliche Verpflichtungen verhindert, der Einladung zur Teilnahme am Kongreß zu folgen. Das Capitol wie der große Festsaal standen in reichem Flaggenschmuck. Zahlreiche Staffeln italienischer Flugzeuge kreisten vor und während der Eröffnungssitzung über dem Capitol und über der Stadt.

Der große Festsaal war bis auf den letzten Platz gefüllt, als Mussolini erschien und unter dem Beifall der Versammelten vom Ehrentisch aus den Transozeanfliegern mit dem römischen Gruß dankte. Die 50 Teilnehmer des Kongresses hatten zu beiden Seiten des Ehrentisches Platz genommen.

Trotz des Unglücksfalles, der dem ungarischen Transozeanflieger Endreß und seinem Begleiter Bittay das Leben gekostet hat, war die Eröffnungssitzung durch ein Milieu großer Herzlichkeit und gegenseitiger Sympathie gekennzeichnet, was besonders auch in den Eröffnungsansprachen des Gouverneurs von Rom. Fürst Boncompagni, Mussolinis, und des ersten Transozeanfliegers Sir Artur Witten Brown, der im Namen der Transozeanflieger antwortete, zum Ausdruck kam. Fürst Boncompagni erinnerte an die tapferen Heroen, die tödlichen Opfer auf dem capitolinischen Hügel alle Männer, die durch ihre Taten in die Geschichte eingegangen und unsterblich geworden seien, zu ehren. Durch die heroischen Flugleistungen der Transozeanflieger, die bereits von einem legendären Nimbus umgeben seien, seien sie bereits für immer in die Geschichte der Menschheit eingegangen. Endreß und Bittay nähmen trotz des Unglücks im Geiste an dieser Heldentagung teil und werden im Sinne des faschistischen Ritus als gegenwärtig betrachtet

Mussolini

wies auf die große Bedeutung und die Poesie hin, die in dieser ersten Zusammenkunft der Transozeanflieger liege, die durch die bei den Fliegern ganz besonders ausgeprägte ritterliche Kameradschaft gekennzeichnet sei. Auch er sprach davon, wie im Geiste die verunglückten ungarischen Flieger als gegenwärtig betrachtet werden. Jede Eroberung, die die Menschheit auf der Erde, auf dem Meere oder in den Lüften mache, verlange von Zeit zu Zeit das äußerste Opfer. „Ihr gehört", so erklärte Mussolini, „den Wagemutigen an, die die Welt bewundert. Die Geschichte hat Eure Namen in ihr Album eingetragen, da Ihr durch den Flug über die Ozeane hinweg die Entfernungen verkürzt, die Ufer der Kontinente einander näher gebracht habt. In einem gewissen Sinne habt Ihr damit auch der Sache des Friedens gedient."

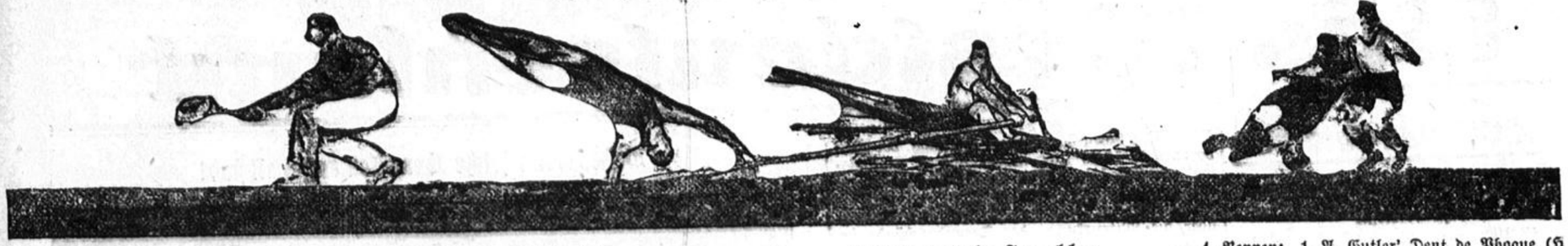
Sir Arthur Brown entbot in seiner Erwiderung dem König und der Königin von Italien den Gruß der Transozeanflieger, dankte für die teilnehmende Ehrung Lindberghs, die Mussolini ausgesprochen hatte, und gedachte zugleich aller Flieger, die die Ueberquerung der Ozeane versucht, aber dabei das Leben verloren haben. Bei der Erwähnung des Todes der ungarischen Flieger erhob sich die Festversammlung zur Ehrung der Toten von ihren Plätzen.

Zur Reichsschau der deutschen Landwirtschaft in Mannheim



Preisgekrönte Zucht-Exemplare

In Mannheim wird vom 31. Mai bis 5. Juni die große landwirtschaftliche Wanderausstellung, die Reichsschau der deutschen Landwirtschaft, stattfinden. Auf einem Gelände von rund 250 000 Quadratmeter werden etwa 2000 Zuchttiere und 3000 verschiedene Maschinen und Geräte ausgestellt werden. Eine Besucherzahl von mehr über Sonderzügen und [illegible]



Zum 10. Male ADAC-Eifelrennen

Holt „Carratsch" sich seine Revanche?

Der Allgemeine Deutsche Automobilklub, der größte deutsche Motorsport-Verband, läßt trotz aller Schwere der Zeit den Kopf nicht hängen. Dem internationalen Avus-Rennen des vergangenen Sonntags in Berlin wird am kommenden Sonntag das nicht minder

glänzend belebte Eifelrennen auf Europas herrlichster und größter Rennstrecke,

dem Nürburgring, folgen. Zum 10. Male wird dieses Rennen ausgefahren; es wäre zu wünschen, daß der Veranstalter, wie in Berlin, auf seine Kosten kommen würde. Bei dem „Rausch", der die Massen heute bei einem 200-Kilometer-Tempo befällt und sie in den Bann eines Rennens zieht, ist auch am Sonntag wieder mit einem großen Riesenbesuch auf dem Nürburgring zu rechnen. Zudem dürfte die

Revanchebegegnung Caracciolas auf Alfa Romeo und Manfred von Brauchitsch auf Mercedes-Benz,

der am vergangenen Sonntag den Rheinländer schlagen konnte, die Sensation noch mehr zuspitzen.

Auf der 20 Kilometer langen Nordschleife des Ringes wird in diesem Jahre das Rennen ausgefahren werden. Im Gegensatz zum Avus-Rennen, wo es auf den beiden langen Geraden darauf ankam, mit der möglichst größten Geschwindigkeit die Maschine heil über die ganze Strecke zu bringen, wo Fahrer und Maschine von einer ganz besonderen Seite geprüft werden, stellt das Eifelrennen ganz andere und vielleicht höhere Anforderungen. Auf dieser kurvenreichen Strecke mit ihren Steigungen und kurzen Geraden, wird nicht nur die Fahrkunst jedes einzelnen Fahrers sich vor- oder nachteilig für seine Rennposition auswirken, auch der Bau des Rennwagens, seine Anzugsfähigkeit und Schmiegsamkeit, seine Wendigkeit usw. werden ausschlaggebende Faktoren sein.

Das Meldeergebnis

ist so glänzend ausgefallen, daß sich der Nürburgring hinter Avus nicht zu verstecken braucht. Was im internationalen europäischen Rennsport Rang und Namen hat, ist vertreten. Sowohl bei den Motorrädern als auch bei den Fahrern sind die großen „Cracks" und ihre noch größeren Wagen und Maschinen zur Stelle. 10 Uhr vormittags werden

59 Solo- und Seitenwagenmaschinen

das Rennen beginnen. Schon hier wird es zu tollen Positionskämpfen kommen. Fast alle benachbarten Länder haben ihre Seniorenfahrer gemeldet. Da ist Bauhofer, der Verteidiger auf DKW, da finden wir Soenius, Möritz, Weores, Frentzen, Bullus; Luxemburg schickt Aerts und Ricardo auf Ariel, Marcel auf Rudge; aus Holland kommen Rüder auf Cotton, Davids auf Velocette, Pluym auf Norton und Kuypen auf DKW.

Das Hauptinteresse der Massen wird sich aber auf

das Rennen der Wagenfahrer

richten, die um 14 Uhr gestartet werden. Rudolf Caracciola, diesmal auf Alfa Romeo, hat das Rennen im vergangenen Jahre auf Mercedes-Benz gewonnen, heute, nach dem Siege des neuen Rennfahrerstars Manfred von Brauchitsch auf Mercedes-Benz, hat „Carratsch" nicht nur dem italienischen Fabrikat seine Verteidigung zu erledigen, sondern wird auch alles daransetzen, für die kaum meßbare, aber immerhin tatsächliche Niederlage auf der Avus Revanche zu nehmen. Caracciola geht mit guten Aussichten ins Rennen. Der Alfa Romeo scheint für die Eifelstrecke besser geeignet zu sein, als der etwas schwerfällige und monströse Mercedes-Benz des jungen Brauchitsch. In den Kurven wird Caracciola immer gewinnen, das hat er schon in Berlin bewiesen, und ob die Geraden ausreichen, ihn niederzukämpfen, wollen wir stark bezweifeln. Ist es nicht Brauchitsch, der der gefährlichste Konkurrent des Rheinländers sein wird, so sind Louis Chiron auf seinem wendigen und schnellen blauen Bugatti, Hans von Stuck auf Mercedes-Benz, der mit von Brauchitsch zusammen, als einzigster ein deutsches Fabrikat vertritt, Joachim von Morgen auf Bugatti, Prinz von Leiningen und Burggaller (beide Bugatti) hinter Caracciola her. Diese Meute wird vielleicht noch manchen Außenseiter, den wir hier unbeachtet lassen, an der Spitze der Verfolgung sehen. Es wird ein recht erbittertes und schweres Rennen werden und der Sieger wird nicht nur eine gute Maschine gefahren haben, sondern selbst auch ein Meisterfahrer sein.

Rennen zu Le Tremblay

1. Rennen: 1. W. Ryan' Madame Angot (A. Lavialle), 2. Besancon, 3. Kilika. Toto: Sieg 27:10, Platz 15 und 19:10.

2. Rennen: 1. T. Tabard' Serpolet (G. Julseaume), 2. Viminal, 3. Flotsun. Toto: Sieg 246:10, Platz 53, 28 und 18:10.

3. Rennen: 1. Duleep-Singh' Astor (M. de Nexon), 2. Tortue, 3. Chesnut Ronald. Toto: Sieg 25:10, Plätz 12, 16 und 18:10.

4. Rennen: 1. A. Gutler' Dent de Phoque (H. Semblat), 2. Brimbelle, 3. Nagasaki. Toto: Sieg 35:10, Platz 15, 15 und 32:10.

5. Rennen: 1. Taxodium (Bouillon), 2. Abou, 3. Child of the Mist. Toto: Sieg 14:10. Drei Pferde liefen.

6. Rennen: 1. Masked Pare (Lyonch), 2. Orgemont, 3. Mlle de Valois. Sieg 49:10, Platz 18, 21, 38:10.

7. Rennen: 1. Gielon (Durand), 2. Le Ramo, 3. Khartum. Sieg 43:10, Platz 29, 22:10.

Handel und Wirtschaft

Berliner Produktenmarktbericht

Brotgetreide weiter schwach

Die günstigen Witterungsverhältnisse und der schleppende Mehlabsatz haben die Kauflust der Mühlen und des Handels auf ein Minimum zusammenschrumpfen lassen. Die Preisrückgänge setzten sich daher heute allgemein fort. Das Inlandsangebot von Brotgetreide ist völlig ausreichend und die an sich nachgiebigen Forderungen sind kaum mit den Geboten in Einklang zu bringen. Besonders Weizen liegt weiter recht schwach und eröffnete am Lieferungsmarkt bis 3¼ RM. niedriger, wobei für Mai-Weizen zunächst kaum Käufer vorhanden waren. Am Promptmarkt sind die Mühlen als Käufer kaum im Markte, jedoch rechnet man ebenso wie bei Roggen wieder mit Interventionen der bekannten Stellen. Deutscher Roggen ist sowohl am hiesigen Platz als auch an der Küste schwer unterzubringen, da Russen-Roggen zu unveränderten Preisen und Bedingungen zur Verfügung steht. Der Roggenlieferungsmarkt lag auch bis 1¾ RM. schwächer. Weizen- und Roggenmehle haben schleppendes Geschäft bei entgegenkommenden Mühlenforderungen. Am Hafermarkt drückt weiterhin das Angebot von Lokoware; im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft war Septemberhafer auf Grund der günstigeren Witterung abgeschwächt. Gerste bleibt stark vernachlässigt.

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Preis per lbs. in U. S.-Dollarcents *)

Bremen, den 25. Mai. Amtlich. Januar 687 Brief, 685 Geld, bezahlt 685—687, Abrechnungskurs 686; März 701 Brief, 699 Geld, Abrechnungskurs 700; Mai Abrechnungskurs 651; Juli 657 Brief, 656 Geld, bezahlt 656, Abrechnungskurs 656; Oktober 674 Brief, 672 Geld, bezahlt 672, Abrechnungskurs 673; Dezember 684 Brief, 681 Geld, bezahlt 681—682, Abrechnungskurs 682; Tendenz: stetig, loco: 680.

Liverpooler Baumwollkurse

(Americ. Universal. Stand Middl.)

Liverpool, 25. Mai. Schluß: Januar 428, Februar 431, März 434, April 436, Mai 425, Juni 422, Juli 421, August 422, September 422, Oktober 422, November 424, Dezember 420, Mai 1933:439, Juli 1933: 444, Oktober 1933: 450, Januar 1934: 456, März 1934: 461. Loco: 451. Tagesimport*) 1100. Tendenz: stetig.
*) Unverzollt in Ballen.

Märkte

Amtliche Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 25. Mai. Es kosteten 100 Kilogramm Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg Bremen oder Rotterdam 51; Original-Hütten-Aluminium, 98—99%, in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel, 98—99% 350; Antimon-Regulus 43—45 RM. Silber in Barren ca. 1000 fein, per Kilogr. 38,75—42 RM.

Viehmärkte

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt

Dortmund, 25. Mai. Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt wurden aufgetrieben: 548 Großvieh, 160 Schweine, 29 Kälber. Der Handel war in guten Tieren mittel, sonst schlecht. Hochtragende und frisch melkende Kühe 1. Sorte 350—400, 2. Sorte 290—350, 3. Sorte 230—290. Rinder kosteten 20[illegible] bis 300 RM. Beste Tiere über Notiz. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Vieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft. Am Schweinemarkt war der Handel sehr langsam. Es wurden bezahlt für 6—8 Wochen alte Ferkel 12—15 RM, 8—10 Wochen alte Ferkel 15—21 RM, 10—12 Wochen alte Ferkel 21—36 RM. — Der nächste Markt findet am 11. Juni statt.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	25. Mai		24. Mai		V. den Krieg
	Geld	Brief	Geld	Brief	
London	15.51	15.55	15.49	15.53	20.42
New York	4.209	4.217	4.209	4.217	4.2[illegible]
Amsterdam	170.63	170.97	170.68	171.02	168.0[illegible]
Brüssel	58.94	59.06	58.99	59.11	81.0[illegible]
Italien	21.61	21.65	21.63	21.67	81.0[illegible]
Jugoslaw.	7.423	7.437	7.423	7.437	181.0[illegible]
Kopenhag.	84.52	84.68	84.42	84.58	12.5[illegible]
Paris	16.605	16.645	16.605	16.645	81.0[illegible]
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485	55.5[illegible]
Schweiz	82.17	82.33	82.12	82.28	81.0[illegible]
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05	70.5[illegible]

Fußball

Hundt berücksichtigt

Umstellungen für Köln

Für das Ligaspiel in Köln am kommenden Sonntag ist jetzt nun die dritte veränderte Aufstellung erschienen. Man hat u. a. auch den Essener Hundt berücksichtigt. In der Läuferreihe hat man auf Bender verzichtet und dafür den weit größeren Fürther Leinberger genommen. Appel-Berlin wurde ebenfalls aus der Mannschaft genommen, für ihn stellte man Janes ein. Im Sturm wahrte man allerdings nicht diese Linie. Mittelstürmer soll der Hamburger Dörfel sein, der in Bochum keinen überzeugenden Eindruck hinterließ. Herr Nerz scheint aber für die beiden Hamburger, deren Draufgängertum so recht nach seinem Geschmack ist, eine ganz besondere Schwäche zu haben. Die Mannschaft steht nun (hoffentlich endgültig): Buchloh (VfB. Speldorf); Hundt (SV. Essen), Burkhardt (Germ. Brötzingen); Janes (F. Düsseldorf), Leinberger (SpVg. Fürth), Plate (Köln-Sülz); Albrecht (F. Düsseldorf), Lachner (60 München), Dörfel, Noack (beide Hamb. SV.), Heidemann (Bonner FV.)

*

In der Frankfurter Mannschaft gegen Newcastle United wurde für Ludwig Leinberger, der an Köln abgegeben wurde, der Niederrader Tiefel als Mittelläufer genommen.

Boxen

Aus dem Boxring

Der **Polizei-SV. Berlin** hat sich jetzt bereiterklärt, die letzten Olympia-Boxausscheidungen in allen Gewichtsklassen, die für den 10. und 17. Juni angesetzt waren, an diesem Termin durchzuführen.

Gorilla Jones und Marcel Thil bestreiten am 11. Juni in Paris den Weltmeisterschaftskampf im Mittelgewicht, und zwar ist der 50 000 Menschen fassende Prinzenparkring die Austragsstätte.

Neusel und Gühring boxen am nächsten Montag, 30. Mai, in London. Neusel trifft hier auf den Südafrikaner Mac Corkindale, der vor kurzem Müller besiegen konnte, und Gühring boxt dort mit Dan Shortland.

Tobeck und Stein (Berlin) kämpfen am 5. Juni in Rotterdam gegen die Holländer de Boer und R. Disch.

Leichtathletik

Hirschfeld — Douda — Siewert

Olympia-Kandidaten in Frankfurt a. M.

Der IG.-Sportverein Frankfurt a. M. weiht am 12. Juni seine neue, großzügig angelegte Sportplatzanlage mit einer internationalen Leichtathletik-Veranstaltung ein, an der sich die bekanntesten Leichtathleten aus dem Reich und dem Ausland beteiligen. Aus Italien kommen der Sprinter Toetti, der Hürdenläufer Facelli und der ausgezeichnete Mittelstreckler Beccali, während Oesterreich den bekannten 400-Meter-Mann Rinner entsendet. Der bekannte Kugelstoßer Douda und der talentierte Sprinter Engel vertreten die Tschechoslowakei. Da auch Hirschfeld und Siewert am Start erscheinen, wird das Kugelstoßen eine Besetzung erhalten, die gleich einer Europameisterschaft zu werten ist. Aus Westdeutschland kommen fast alle bekannteren Leichtathleten, so u. a. Danz, Walpert, Lefever, Bergmann, Neu, Buthe-Pieper, Möller, Stöckmann, Wienecke, Kürten und Mölle, aus dem Reich ferner Dr. Peltzer, Fred Müller und die Turner Eni, Pflug und Wegener. Die Frankfurter Eintracht hat Rekordversuche über 10 mal 100 Meter angemeldet, während in einem besonderen 4 mal 100-Meter-Lauf eine deutsche Stafel mit Vent, Pflug (oder Hendrix), Eldracher, Geerling laufen

Schwimmen

Deutsche Wasserballsiegen gegen Frankreich

Zu dem Schwimmländerkampf Deutschland — Frankreich, der am 12. Juni im Düsseldorfer Stadion zum Austrag gelangt, ist jetzt die Wasserballmannschaft genannt worden. Diese wird den Kampf in folgender Besetzung aufnehmen:

Ete Rademacher (Hellas Magdeburg), Tor; Cordes (Hellas Magdeburg), Gunst (Wasserfreunde Hannover), Verteidigung; Bennecke (Hellas Magdeburg), Verbindung; Alfi Rademacher (Hellas Magdeburg), Heiko Schwartz (Poseidon Köln), Schulze (Magdeburg 96). Sturm.

Pferdesport

Trabrennen zu Gelsenkirchen

Sonntag, 29. Mai, 5. und 12. Juni 1932, 15 Uhr.

Nach fünfwöchiger Pause ladet der Westdeutsche Traber-, Zucht- und Rennverein e. V., Gelsenkirchen, zu einem dreitägigen Meeting auf seiner in frischem Grün prangenden Bahn ein.

Die stetig sich steigernde Zahl der Traberliebhaber im Westen wird dies gewiß freudig begrüßen. Sehr interessanter Sport wird geboten, 298 Nennungen liegen für die drei Tage vor.

Das Programm ist sehr geschickt zusammengestellt. Die Sensationen häufen sich. Am 29. Mai ein Stichfahren der Internationalen über Fliegerdistanz, am 5. Juni die Vorläufe zur Westdeutschen Herren-Meisterschaft, außerdem das neueingeführte erste Damentrabfahren, am 12. Mai der Entscheidungslauf der Westdeutschen Herren-Meisterschaft, dies sind die Gipfelpunkte der spannenden Entscheidungen.

Eine große Anziehungskraft auf die Besucher dürfte auch das Erstauftreten der Zweijährigen ausüben. Nach Arbeitsleistungen zu schließen, müßte der kommende Jahrgang seine Vorgänger bei weitem übertreffen. Ein wirklich gutes Zeichen der immer mehr aufstrebenden und fortschreitenden Traberzucht Westdeutschlands.

Berliner Börsenkurse vom 25. Mai 1932

	Div.	25. 5.	24. 5.
Anleihen:			
D. R.-Anl. 27		53¼	53⅛
Banken:			
Barmer Bankv.	8	48¼	48¼
Berg.-Märk. Ind.		—.—	—.—
Com.- u. Priv.-Bk.		16¼	16¼
Darmst. u. Nat.-Bk.	8	19.—	19.—
Dtsch. Bk. u. Diskt.	6	34.—	34⅜
Dresdner Bank		19.—	19.—
Reichsbank	12	112¼	112.—
Rh.-Westf. Bod.-Cred.	12	—.—	—.—
Verkehrswerte:			
Reichsbahn V.-A.	3½	74⅞	74⅞
Hapag	6	11⅛	10⅞
Nordd. Lloyd	6	12⅛	11⅜
Brauereien:			
Dortm. Aktien	10	113¼	—.—
Dortm. Ritter	10	92½	—.—
Dortm. Union	12	154.—	—.—
Müser		—.—	—.—
Schlegel-Scharp.	5	—.—	—.—
Wicküler-Küpper	8	—.—	—.—
Sonstige:			
Alexanderwerke		6¾	7.—
Aku		34⅜	32⅝
A. E. G.		21¾	21½
Bemberg I. P.		33⅛	32½
Chem. Ind. Gelsenk.	5	—.—	51.—
Cont Cautsch	8	83⅛	85⅞
Daimler Mot.		10.—	10.—
Dtsch. Erdöl	5	55½	54⅝
El. Licht u. Kraft	6	62⅛	60.—
Eschw. Bergw.	14	—.—	—.—
IG Farbenind.	12	81½	81½
Felten-Guilleaume	6⅝	35½	35½
Friedrichshütte	6	—.—	—.—
Gebhard u. Co.		—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	6	39⅛	39⅛
Ges. f. el. Unt.	9	50.—	48.—
Goedh. Gebr.	12	—.—	—.—
Goldschmidt		17.—	17⅛
Hammersen		43.—	—.—
Harpener Berg.		37⅝	36⅞
Hoesch Eisen-Köln-Neuessen		24.—	23½
Kali Aschersleben	10	84½	82¼
Karstadt Rud.		6¼	6¼
Klöcknerw.		24.—	22⅛
Köln Gas u. Elek.	3	38.—	38.—
W. Krefft		19¾	21.—
Kromschröder G.	7	50.—	50¼
Kronprinz Metall		12½	12½
Küppersbusch	6	36½	34½
Mannesm.-Röhren		13¼	13½
Mansfeld		21⅝	21¼
Maschb.-Untern.		—.—	54.—
Mülh. Bergw.	4½	17.—	17.—
Phönix Bergw.	10	154⅝	152½
Rhein. Braunk.	9	64.—	63½
Rh. Elektrizität		7½	—.—
Rhein-Möbelstoff	6	—.—	—.—
Rhein-Spiegel	6	37⅝	36½
Rhein-Stahl	5	49½	50.—
Rh.-Westf. Elektr.		—.—	—.—
Rhein.-West Kalk	4,8	—.—	—.—
Rhein.-Westf. Spr.	15	—.—	342.—
Roddergrube		145¼	141¾
Salzdetfurth		—.—	19.—
Schött Herm.	4	+	—.—
Schwelm Eisen	14	106.—	104.—
Siemens u. Halske		17½	—.—
Stollb. Zinkh.		19½	18⅜
Stollwerk	8	52½	51¼
Tietz	4	59.—	—.—
Ver. D. Nickel		55½	58.—
Ver. Glanzst. Elbf.		15.—	14¼
Ver. Stahlw.		51.—	51¼
Warstein-Gruben		—.—	—.—
Wasserw. Gelsenk.	9	84½	84⅞
Westeregeln	10	94½	93.—
Westf. Draht Hamm	5	59¾	—.—
Westf. Kupfer		—.—	—.—
Wittener Guß		—.—	—.—
Westfälische Landesbankanl.			
8% Feingold-Kom. Sch. v. 25 R 1		—.—	—.—
7% dto. Kom. Sch. v. 26 R 1		—.—	—.—
8% dto. Kom. Sch. v. 28/29 R 23		—.—	—.—
8% dto. Kom. Sch. v. 30 R 4		51.—	51.—
8% Goldpfdbr. E 1		83.—	63.—
7% Pfdbr. Amt R 1		—.—	—.—
8% „ R 1		83.—	—.—
Westf. Pr. Abl. Anl.		—.—	35¼
Festverzinsliche Werte			
8% Pr. Ld. R 19		72.—	72.—
8% Pr. Ld. Pfd. R 4		72.—	72.—
8% Pr. Ld. Pfd. R 13 u. 15		72.—	72¼
8% Pr. Ld. Pfd. R 17		72.—	72¼
7% Pr. Ld. Pfd. R 21		71½	72.—
8% Pr. Ld. Komm. Obl. R 20		57.—	57.—
8% Pr. Ld. Komm. Obl. R 16		56½	57.—
7% Pr. Ld. Komm. Obl. R 6		—.—	—.—
7% Pr. Ld. Komm. Obl. R 8		—.—	—.—
7½% Pr. Ctr. Bod. Pfandbr. Em 1		68½	68¼
7½% Pr. G. Komm. Em 1		49.—	52.—

(—.—) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages

beschloß auf Antrag der Kommunisten mit den Stimmen der Nationalsozialisten und der Kommunisten bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten, daß

gegen das vom Städtetag aufgestellte sogenannte Finanz- und Wirtschaftsprogramm

folgende Maßnahmen ergriffen werden sollen: Reich und Landesregierungen sollen die Vorschläge auf weiteren Abbau der Arbeitslosenversicherung und der öffentlichen Wohlfahrtsfürsorge sowie sonstiger sozialer oder kultureller Verschlechterungen nicht durchführen. Die bereits durchgeführten Maßnahmen werden rückgängig gemacht. Länder und Gemeinden werden verpflichtet, Wohlfahrtsunterstützung nach den Sätzen der gehobenen Fürsorge, mindestens in der Höhe wie am 1. Januar 1931, zu zahlen. Krankenhäuser, Badeanstalten usw. nicht zu schließen oder einzuschränken, Zusammenlegung von Schulen oder Klassen und Einschränkungen des Lehrkörpers zu unterlassen. Die Lehrmittel sind Minderbemittelten kostenlos zu liefern, die Schulspeisungen in vollem Umfange wieder aufzunehmen.

Der Haushaltsausschuß beriet dann einen sozialdemokratischen Initiativgesetzentwurf über eine

Goldprämienanleihe zur Arbeitsbeschaffung.

Das Reichsfinanzministerium ließ erklären, über Einzelheiten der beabsichtigten Prämienanleihe für die Arbeitsbeschaffung könnten Angaben noch nicht gemacht werden, da die Verhandlungen über die Anleihen noch nicht abgeschlossen seien. Die Abstimmung über den Entwurf wurde zurückgestellt.

Admiral von Hipper gestorben

Admiral von Hipper, der bekannte Führer der Ersten Aufklärungsgruppe (Schlachtkreuzer) in der Skagerrakschlacht, ist in seiner Wohnung in Altona-Othmarschen einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbene stand im 69. Lebensjahre.

Franz Ritter von Hipper wurde am 13. September 1863 in Weilheim in Oberbayern geboren. 1881 trat er als Seekadett in die Marine ein, 1882 wurde er Fähnrich zur See und 30 Jahre später, 1912, Konteradmiral. Im Herbst 1913 wurde er zum Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte der Hochseeflotte ernannt und führte als solcher in der Seeschlacht im Skagerrak eine höchst bedeutsame Rolle. Während des gesamten Verlaufs der Schlacht hatten die von Ritter von Hipper befehligten Aufklärungsstreitkräfte den Hauptdruck des feindlichen Angriffs aufzunehmen. Hippers Flaggschiff, der Schlachtkreuzer „Lützow", wurde schwer beschädigt; es mußte von dem Admiral während der Schlacht mit dem Kreuzer „Moltke" gewechselt werden und sank, bald nachdem Hipper ihn verlassen hatte. In Anerkennung der außerordentlichen Leistungen Hippers erhielt er nach der Schlacht den Orden Pour le merite und wurde vom König von Bayern mit dem Militär-Max-Joseph-Orden, mit dem die Erhebung in den Adelsstand verbunden ist, ausgezeichnet.

Mit der Ernennung des Admirals Scheer zum Chef der obersten Seekriegsleitung wurde Ritter von Hipper das Kommando der Hochseeflotte übertragen, das er von Anfang August 1918 bis zum Ende des Krieges inne hatte. Unmittelbar nach dem Kriege erbat er seinen Abschied.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion an den Reichspräsidenten

Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei hat an den Reichspräsidenten von Hindenburg ein Telegramm gesandt, in dem es u. a. heißt:

Nachdem unter mißbräuchlicher Anwendung der Geschäftsordnung des Reichstages und entgegen den Vorschriften der Verfassung am 12. Mai d. J. eine Unterbrechung der Reichstagsverhandlungen stattgefunden hat, hat die deutschnationale Reichstagsfraktion die Einberufung des Reichstages auf Grund des Artikels 24 der Reichsverfassung gefordert. Der Reichstagspräsident hat die Einberufung des Reichstages abgelehnt. Weite Teile des deutschen Volkes erblicken in dieser Ablehnung, die sich mit der Auffassung des Staatsgerichtshofes in krassen Widerspruch setzt, einen Beweis dafür, daß selbst die durch die Verfassung gewährleisteten Rechte heute in Deutschland nicht gesichert sind, und daß an die Stelle des Rechtes heute die Willkür der politischen Mehrheit getreten ist.

Die Vertretung des deutschen Volkes ist wiederum auf unabsehbare Zeit rechtswidrig ausgeschaltet und nicht in der Lage, zu den Plänen Stellung zu nehmen, die die Reichsregierung neuerlich verfolgt. Die Mitteilungen über die von der Regierung geplanten neuen Notverordnungen lassen erkennen, daß die Reichsregierung entgegen den wiederholten feierlichen Erklärungen dem deutschen Volke in allen seinen Schichten neue untragbare Lasten auferlegen und damit die Lebenshaltung des deutschen Volkes weiter in verhängnisvollster Weise herabdrücken will. Auch der Landwirtschaft im Osten drohen nach unserer Kenntnis neue Gefahren durch Pläne der Reichsregierung, die eine große Zahl ostdeutscher Besitzer der Enteignung ohne Rechtsschutz ausliefern würde. Wir machen in aller Ehrerbietung darauf aufmerksam, daß solche Pläne, in die Tat umgesetzt, in den breiten Volksmassen die schon vorhandene Verzweiflung in einem Maße steigern muß, daß sie sich unter Umständen in Formen Luft macht, die kein vaterlandsliebender Deutscher bei der jetzigen gespannten Lage wünschen kann.

An Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident, richten wir die eindringliche Bitte, bei dieser Lage der Dinge der Regierung die Verantwortung für derartige Maßnahmen nicht durch Unterzeichnung von Notverordnungen abzunehmen, sondern die Reichsregierung auf den Weg der Beschlußfassung durch die gesetzgebenden Instanzen zu verweisen. Wir erlauben uns, in diesem Zusammenhang auf den Artikel 24 der Reichsverfassung bezug zu nehmen, der dem Reichspräsidenten die Befugnis gibt, von sich aus die Einberufung des Reichstages herbeizuführen.

Letzte Drahtnachrichten

Nach der Schlägerei im Landtag

Zunächst soll Klärung und Beruhigung abgewartet werden

Im Preußischen Landtag ging es bis in die späten Abendstunden noch recht lebhaft zu. Man diskutierte lebhaft die wüsten Vorgänge im Sitzungssaal und dabei namentlich

die Fragen der Schuld und der politischen Folgen.

Von der Polizei wird übrigens eine Untersuchung erst eingeleitet werden, falls von sozialdemokratischer Seite ein Strafantrag eingeht, was angesichts der schweren Verletzung des sozialdemokratischen Abgeordneten Jürgensen nicht ausgeschlossen ist. Die Sozialdemokraten haben im Aeltestenrat ja auch bereits erklärt, daß die Angelegenheit nicht mit einer Erklärung der Beteiligten abgetan sein könne, daß sie an einer Untersuchung kein Interesse hätten.

Zunächst aber hat der einzige Beschluß, zu dem der Aeltestenrat gelangen konnte, daß es nämlich für die nächste Sitzung bei Mittwoch, 1. Juni, bleiben soll, das hieße, daß sich

inzwischen Zeit zu einer ruhigen Beurteilung

findet. Auch der Aeltestenrat wird erst am Mittwoch wieder zusammentreten. Vorher wird sicherlich das Präsidium untereinander Fühlung nehmen. Denn darüber ist man sich

allgemein klar, daß die Vorgänge dem Parlamentarismus und den Möglichkeiten eines parlamentarischen Arbeitens in Preußen überhaupt den bisher schwersten Schlag versetzt

haben. Diese Besprechungen dürften sich auch auf die Frage beziehen, wie man verhindern kann, daß sich in der nächsten Landtagssitzung noch schlimmere Szenen abspielen als heute. Diese

Unsicherheit

wirkt sich auch in der Beurteilung der politischen Situation aus. Nachmittags sah man die Koalitionsfrage in preußischen parlamentarischen Kreisen noch so an, daß der Verlauf der Präsidentenwahl, die sich in höflichen und parlamentarisch regelrechten Formen vollzogen hatte, die Möglichkeit zu späteren Koalitionsbesprechungen eröffnete. In diesem Zusammenhang wurde auch der Mittagsbeschluß des Aeltestenrates, die nächste Landtagssitzung erst am 1. Juni abzuhalten, durchaus positiv als eine stillschweigende Vereinbarung gedeutet, zunächst abzuwarten, wie sich Anfang der nächsten Woche nach der Rückkehr des Reichspräsidenten die Verhältnisse im Reich entwickeln, weil nach deren Klärung auch die Situation in Preußen wahrscheinlich leichter sein würde. Im Gegensatz zu diesen Auffassungen wurden alle derartigen

Möglichkeiten am Abend besonders in Kreisen der Zentrumsfraktion außerordentlich skeptisch beurteilt,

und zwar ganz unabhängig von der Schuldfrage, zumal nach dem Contibüro einwandfrei feststeht, daß der erste tätliche Angriff von einem kommunistischen Abgeordneten ausging. Das Bestreben des Zentrums geht nun offenbar dahin, zunächst eine Klärung und Beruhigung abzuwarten. Das ist wohl auch der Grund dafür, daß es seine nächste Fraktionssitzung erst am Mittwoch vor dem Beginn der Landtagssitzung abhalten will. Diese Taktik dürfte auch dafür sprechen, daß es zum mindesten verfrüht ist, wenn in parlamentarischen Kreisen bereits die Einsetzung eines Reichskommissars als die einzige Möglichkeit ventiliert wird.

Fraktionserklärungen

Die sozialdemokratische Fraktion

trat nach der Aeltestenratssitzung zusammen. Nach Schluß der Sitzung wurde folgende Erklärung bekanntgegeben: „Die sozialdemokratische Landtagsfraktion verurteilt aufs schärfste die brutalen Roheitsexzesse, deren Schauplatz heute der Preußische Landtag gewesen ist und deren Opfer auch unser völlig unbeteiligter Fraktionssekretär Jürgensen geworden ist. Die Schuld an den blutigen Zusammenstößen tragen in gleichem Maße die Nationalsozialisten wie die Kommunisten. Die Nationalsozialisten durch planmäßige Provokationen und Bedrohung des kommunistischen Redners, die Kommunisten durch Führung des ersten Schlages. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion protestiert aufs schärfste gegen die Raufboldmanieren der extremen Parteien und fordert unbedingte Sicherstellung der Freiheit und Gewaltlosigkeit der Verhandlungen der Volksvertretung."

Die nationalsozialistische Fraktion

gibt eine umfangreiche Erklärung heraus: Die Kommunistische Partei habe es offenbar auf eine bewußte Provokation der nationalsozialistischen Fraktion abgesehen. Abschließend erklärt dann die Fraktion, daß sie durch ihr disziplioniertes Auftreten in der Dienstag- und Mittwochsitzung bewiesen habe, daß sie den Preußischen Landtag arbeitsfähig erhalten wolle. Als man aber den Fraktionsgeschäftsführer Hinkler ohne jeden Anlaß mitten ins Gesicht schlug, sei der Fraktion nichts anderes übrig geblieben, als zur Notwehr gegen den organisierten schweren Landfriedensbruch der marxistischen Fraktionen zu greifen. Die Fraktion unterbreitet das Urteil darüber getrost der deutschen Oeffentlichkeit. Jeder rechtlich denkende Deutsche werde Verständnis dafür haben, daß die größte Fraktion, die es im Landtage je gegeben habe, beim Versagen aller anderen Mittel ebenso verfahre, wie jeder deutsche Mann, wenn er grundlos von einem Raufbold tätlich angegriffen werde.

Die Fraktion erklärt zum Schluß: Die Zeiten, in denen man eine Bewegung, die sich nur die Wiedergeburt des deutschen Volkes und die Reform der deutschen Nation an Haupt und Gliedern zum Ziele gesetzt hat, ohne daß sie sich dagegen wehren konnte, beleidigen und tätlich angreifen konnte, sind endgültig vorbei. Die NSDAP. ist entschlossen, nur mit gesetzmäßigen Mitteln die Macht und die Verantwortung an sich zu nehmen. Wenn man ihr aber auf diesem Wege Gesetzlosigkeit und Gewalt entgegensetzt, ist sie ebenso entschlossen und bereit, unter Inanspruchnahme der gesetzlich zulässigen Notwehr die Gesetzmäßigkeit ihres Handelns sicherzustellen. Dies ist um so notwendiger, als nach den Vorfällen von einem sozialdemokratischen Abgeordneten erklärt wurde, das nächste Mal würde die SPD. Pistolen mitbringen.

Die Verletzten der NSDAP.

Aus Kreisen der nationalsozialistischen preußischen Landtagsfraktion wird dem Nachrichtenbüro des VDZ. erklärt, daß bei der Schlägerei auch vier nationalsozialistische Abgeordnete verletzt worden seien. Der Geschäftsführer der Fraktion, Abg. Hinkler, habe eine Verletzung am linken Ohr davongetragen; der Abgeordnete Wehner-Ostpreußen sei durch einen Wurf mit einem schweren Stuhl am Rückgrat verletzt worden, während der Abgeordnete Deluege sogar einen Messerstich erhalten habe. Leichter verletzt sei der Abg. Kunze.

Auch Schlägerei im Danziger Volkstag

Aus Danzig meldet das Wolffbüro: In der Sitzung des Volkstages kam es zu tätlichen Auseinandersetzungen zwischen dem nationalsozialistischen Abgeordneten Greiser und dem Sozialdemokraten Plettner. Andere Abgeordnete trennten die Streitenden. Die Tribünen mußten geräumt werden.

Straßenkrawalle in Hamburg — Sturm auf den Alsterpavillon

Aus Hamburg meldet die Tel.-Union: Am Mittwochabend kam es auf dem Jungfernsteg zu schweren Ausschreitungen Erwerbsloser und kommunistischer Elemente. Ein Zug von mehreren tausend Personen, darunter auffallend viele Frauen, zog unter fortwährenden Hunger-Rufen durch die genannte Straße. Vor dem Alsterpavillon ergriffen die Demonstranten Stühle und Tische und schleuderten sie gegen die großen Spiegelscheiben des gutbesuchten Lokals. In das Klirren der Fensterscheiben mischten sich die Angstrufe der Gäste, die ihre Fensterplätze fluchtartig räumten. Um die Menschenmenge am Eindringen zu verhindern, nahmen vier Polizeibeamte mit gezogenen Revolvern an den Eingängen Aufstellung. Es gelang ihnen, die Angreifer solange in Schach zu halten, bis von den benachbarten Polizeiwachen drei Hilfsbereitschaften zur Stelle waren. Die Straßen wurden darauf mit dem Gummiknüppel geräumt. Die Polizei nahm etwa 20 Verhaftungen vor und untersuchte auch eine Reihe von verdächtigen Personen nach Waffen.

Wie von Augenzeugen einwandfrei festgestellt werden konnte, war die ganze Aktion systematisch vorbereitet. Alles klappte wie am Schnürchen. Die ganzen Vorgänge spielten sich blitzartig ab. Um 18.45 Uhr sammelte sich die Menge, die aus allen Nebenstraßen herbeigeströmt war.

Verbot einer sozialdemokratischen Versammlung in Rostock

Das Polizeiamt in Rostock hat auf Grund der Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen einer für Sonntag vormittag angesetzten öffentlichen Versammlung im Gewerkschaftshaus, in der der preußische Kultusminister Grimme sprechen sollte, die Genehmigung versagt. Die Polizei, so meldet das Wolffbüro, befürchtete, da am gleichen Tage nachmittags 5 Uhr Adolf Hitler in einer öffentlichen Versammlung sprechen wird, daß es zu Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung kommen könnte. Die nationalsozialistische Versammlung war zuerst angemeldet.

Keine Rückkehr zur Goldwährung in England

Aus London wird berichtet: Bei Beratung des Finanzgesetzes erklärte der Vertreter des Schatzamtes, die Regierung beabsichtige keineswegs, zur Goldwährung zurückzukehren, solange die Preise auf Goldgrundlage sich so wie bisher gestalten.

Der Devaheim-Prozeß

In der Verhandlung gegen die Leitung des Devaheimkonzerns ging der Vorsitzende noch auf die Fälle ein, in denen Pastor Cremer im Zusammenhang mit der Hilfskasse unberechtigte Verfügungen vorgeworfen werden. Die Hilfskasse evangelischer Wohlfahrtsvereine war ein Zusammenschluß von fünf Wohlfahrtsverbänden. D. Cremer trat 1928 in den Vorstand der Hilfskasse ein, veranlaßte aber bereits 1924 die Einrichtung zweier

Geheimkonten

über zusammen 180 000 RM., wozu er nach Annahme der Anklage nicht berechtigt war. D. Cremer erklärte, es sei in der evangelischen Kirche für jeden Pfarrer eine selbstverständliche Sache, daß er einen Fonds zur Verfügung habe, aus dem er Bitten und Gesuche erfülle, ohne daß die Gelder durch die Kirchenkasse gingen; er habe daher die Geheimkonten eingerichtet, um einen Dispositionsfonds zu schaffen.

In der weiteren Verhandlung erklärte Pastor Cremer, daß in seinem Gehalt von 22 000 RM. jährlich auch die Auslagen enthalten seien. Nach seiner Pensionierung habe er sich zur Unterbringung seines Hausstandes ein Haus gekauft, das 70 000 RM. gekostet habe. Dieser Bau sei keineswegs eine Luxusvilla. Das Geld sei ihm vom Aufsichtsrat der Hilfskasse geborgt worden, und zwar aus dem eigenen Gesellschaftskapital der Hilfskasse. Nach der Pensionierung habe er keine anderen Einnahmen als die 1000 RM. Zuschuß vom Zentralausschuß und seine Pension gehabt.

Der Büchersachverständige Grade teilte mit, daß Pastor Cremer 1929 15 000 RM., 1930 16 000 RM. und 1931 in einem halben Jahre 7400 RM. für Autospesen erhalten habe.

Pastor Cremer versuchte, die Höhe damit zu erklären, daß er die Wagen dienstlich außerordentlich beansprucht habe.

Der Vorsitzende stellte dann fest, daß Pastor Cremer in fünf Jahren sechs Autos verbrauchte.

Dann wurden die ersten Zeugen vernommen. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß

alle Zeugen wegen der überaus komplizierten Zusammenhänge dieses Prozesses vorerst unvereidigt vernommen

werden. Der Zeuge **Liebchen**, seit 1928 Geschäftsführer bei der Hilfskasse, schilderte die Verwendung der amerikanischen Auslandanleihe und erwähnte dabei, daß die von der Hilfskasse aus Mitteln dieser Anleihe finanzierten Gesellschaften zum Teil in Konkurs gingen, so daß der Hilfskasse ein Verlust von 1,8 Mill. entstand. Außerdem mußte die Hilfskasse 46 000 RM. an Hypotheken und 19 000 RM. an Autospesen Pfarrer Cremers übernehmen, die später von der Evangelischen Versicherungszentrale abgedeckt wurden. Nach Ansicht des Zeugen war Pfarrer Cremer berechtigt, über die Geheimkonten zu verfügen. **Direktor Gerhardt Voth**, der beim Devaheim-Konzern angestellt und auch später noch Mitarbeiter des Konkursverwalters war, erklärte, daß — entgegen der Behauptung Pfarrer Cremers — die ihm für das Koblenzer Sanatorium gegebenen 20 000 RM. aus Gewinnen der Deuzag stammten. Auf die Frage, ob Pfarrer Cremer darüber verfügen durfte, erklärte der Zeuge: „Nein, es handelt sich um das Geld der Sparer!"

Verbandsdirektor Dr. Schmidt hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht

Wie der RWP.-Dienst erfährt, hat der Verbandsdirektor des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk, Dr. Robert Schmidt, dem Verbandsausschuß des Siedlungsverbandes seinen Rücktritt erklärt. Den Zeitpunkt der Niederlegung seiner Dienstgeschäfte hat Dr. Schmidt sich vorbehalten.

Fortuna Düsseldorf — Tennis-Borussia 5:2 (1:1)

Tennis-Borussia Berlin spielte am Mittwoch in Düsseldorf gegen die Mannschaft der Fortuna und unterlag hier glatt 2:5 (1:1). Fortuna hatte eine großartige zweite Halbzeit, während die Berliner in der ersten Halbzeit besser ins Spiel gekommen waren.

Achtung! Heute, Fronleichnam,
vermittelt die Soester

Lichtburg

den wunderbaren **Tonfilm:**

„Afrika spricht"

(Das Paradies der Hölle).

Dieser Film ist etwas Einmaliges, noch nie Dagewesenes, **ein Erlebnis, ein Wunder!**

Die **Vorstellungen** beginnen: um **5,30, 7,00** und **8,30 Uhr!**

Ermäßigte Preise: Loge 1,30; Balkon 1,—; Sperrsitz 0,80; 1. Platz 0,60; Parkett 0,40; Erwerbslose 0,30 Mk.

Eltern! Schickt auch **Eure Kinder** zur Besichtigung dieses grandiösen Tonfilms!!!

Frühlings-Feier

der vereinigten Jakobi - Nötten und großen Nordhofe

am Samstag, den 28. Mai, abends 8 Uhr auf dem Schützenhofe. Die Mitglieder dieser Höfen mit ihren Angehörigen sind zu dieser Feier freundlichst eingeladen.

Das erste Halbbataillon
i. A.: Dreckhoff, Borbein, Christ.

Feinste

Fruchtsäfte

wie
Citronenmost
Orangeade (Apfelsinensaft)
Erdbeersaft, Himbeersaft
kaufen Sie in Flaschen und lose vom Faß am vorteilhaftesten bei

Alb. Ahlemeyer,
Walb.-Str. 19,
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.



Koche, brate, backe elektrisch!

Vorführung und Beratung kostenlos.

Hans Wohlfahrt,
Bad Sassendorf.
Installation für Elektrizität, Gas, Wasser, sanitäre Anlagen. Klempnerei.
Telefon Soest 560.

Arbeitsschuhe

mit u. ohne Beschlag
von Mk 5.50 an.
Rabattmarken
Mundt, Grandweg 7.

Habe ein gebrauchtes, gut erhaltenes

Klavier

zu verkaufen.
Heinrich Blumendeller.

Die Niederrheinische Spar- und Leihbank G. m. b. H.

M. Gladbach,

sucht erstklassige

Repräsentanten

(in Stadt und Land), die mit dem Geld-, Spar- und Grundstückswesen und den Geschäftsverhältnissen ihres Bezirks genauestens vertraut sein müssen.
Angebote mit Referenzen an die Direktion erbeten.

Zum recht baldigen Antritt wird ein fleißiges und solides

Mädchen

für Haus u. Garten arbeit gesucht. ang. erbittet A. Deimel Lippborg Westf. Molkerei.

Vereinigter Neuengeseker Schützenverein

Generalversammlung

am Sonntag, den 29. Mai 1932, nachmittags 5 Uhr bei Gastwirt C. Pape in Neuengeseke

Tages-Ordnung:
1. Festfeier.
2. Zahlung d. Beiträge
3. Aufnahme neuer Mitglieder,
4. Verschiedenes.

DER VORSTAND.

NB. Vorstandssitzung 1 Stunde vorher.

Wohnung

2 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu vermieten.
Kupferschlag, Osth.-Str. 4.

Schenkeverding.

Die Schenke des **Schützenvereins „Einigkeit"** soll zum diesjährigen Schützenfest (am 9./10. Juli) am Sonntag, den 29. Mai, nachm. 4 Uhr im Vereinslokal öffentlich meistbietend versteigert werden.

3 Uhr Vorstandssitzung
5 Uhr Generalversammlung.

Der Kommandeur i. V. Rolf

Liegestühle
Gartenmöbel
Gartenschirme
Balkonschirme

liefert preiswert und nur in modernen Ausführungen

L. Lindenstruth.

Geräucherte Bückinge, Makrelen

Frischen Spargel, Blumenkohl, Tomaten

empfiehlt

H. Krake.

Wer verkauft

Wohn- od. Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Bau und Kiesgelände.

Sof. Angebote an **K. Lahmeyer, Bremen,** Elsasserstr. 152.

Nationale Rundfunkhörer!

Schließt euch zusammen!

Stärkt die nationale Front gegen den Kulturbolschewismus im deutschen Rundfunk.

Tretet in Massen ein in den

Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer E. V.
für Kultur, Beruf und Volkstum
Berlin W9 / Potsdamer Straße 134a

Einmalige Einschreibegebühr RM 1.—, Mitgliedsbeitrag nur RM 1.— pro Monat, wofür durch die Post zuzüglich 6 Pfg. Bestellgeld die wöchentlich erscheinende Rundfunkzeitschrift „Der Deutsche Sender" mit In- und Auslandsprogramm, Text und Bilderteil geliefert wird.

Doppelt spart

wer Dr Thompson's

Schwanpulver

für Wäsche und Haushalt verwendet — denn

Schwanpulver ist billig — ein Paket kostet jetzt nur noch **24 Pfg:** es schont die Wäsche und ist doch von höchster Wasch- und Reinigungskraft.



Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche. **Seifix** *Paket nur 14 Pfg.*

---

la Matjesheringe
Marinierte Heringe
(nach Hausfrauenart)
Rollmöpse
Oelsardinen
in großer Auswahl,
la Seelachs
¼ Pfd. 35 Pfg.
empfiehlt

Albert Stiewe.

Gebr. jedoch gut erhaltenen weiß emaill.

Senking-Herd

88 × 68 cm Platten größe billig zu verkaufen.

L. Lindenstruth.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 27. Mai versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:
in Sassendorf beim Wirt Sauerland, 12 Uhr:
Tische, Kommode, Kleiderschrank, Blumenbank,
in Hovestadt beim Wirt Biese, 16,30 Uhr:
1 Schreibtisch, Ruhebett, Schreibmaschine, Vertikow u. a. m.
in Brockhausen beim Wirt Kemper, 18 Uhr:
1 Geldschrank, Grammophon, Sofas, Teppiche.

Volkmann,
Gerichtsvollzieher in Soest.

Bekanntmachung

Die Kreisstraße Soest—Günne wird wegen Neudeckung in Station 2,5—3,0 vom **30. Mai bis 9. Juni ds. Js. für sämtlichen Verkehr gesperrt.**

Die Umleitung erfolgt über Meiningsen und Ruploh.

Soest, den 24. Mai 1932.

Der Landrat.

Gras- u. Rotklee-Verkauf.

Herr K. Risse-Ardey in Soest läßt am Samstag, den 28. d. Mts., abends 7 Uhr, beim Hofe:

ca. 3 Morgen Gras und
ca. 1 Morgen Rotklee

in Abteilungen meistbietend verkaufen.

Heinrich Blumendeller.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau. Heizungsbau, Kältetechnik. Landw. Masch. Radiotechnik. Lehrpläne

Lage Detmold

Bauschule Staatl. anerkannte Lehranstalt. Architektur, Tiefbau, Eisenbeton- Stahlbau, Tonindustrie. anfordern

---

Bernhard E. Ruthemeyer
Lotte Ruthemeyer
geb. Müller

Vermählte

Weißenfels, den 26. Mai 1932,
Jüdenstr. 5.

Das diesjährige

Borgeler Schützen-Fest

wird am Sonnabend, den 28. und Sonntag, den 29. Mai an der Borgeler Linde in altgewohnter Weise gefeiert, wozu einladet:

Der Vorstand.

Die Kartenpreise sind der Zeit entsprechend ermäßigt.

Das diesjährige

Brüllingser, Ellingser, Haar und Ostheider

Schützen-Fest

wird am Sonntag, den 29. und 30. Mai in althergebrachter Weise in Ellingsen gefeiert.

Es ladet freundlichst ein:

Der Vorstand.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Der Festwirt: Albert Gehle.

Sommersprossen

beseitigt unter Garantie
Gehafin-Sommersprossencreme.
Gegen Pickel und Mitesser nur
Gehafin-Gesichtswasser.
Nur erhältlich in der

Drogerie Albers,
Brüderstraße 31. — Fernspr. 130.

Zwangsverkauf.

Freitag, den 27. Mai 1932, vormittags 10 Uhr, werde ich im Versteigerungslokal, Wirt Andernach in Soest, Osthofentor:

versch. Leuchter, Messingschalen, Vasen, bewegl. Kinderspielzeuge, Radierungen, Zeichnungen, versch. Bücher, Mappen, Hefte, Kerzen, Krippen, Geschirre, Broschen, Nadeln, Schließer, Brieföffner, Kinderspielzeuge, Schreibpapier, Bilderbücher u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

(Die Sachen können bestimmt zum Verkauf).

Klapp,
Gerichtsvollzieher in Soest,
Filzenstraße 4.

Bekanntmachung

Die beiden Ladenräume und zwei Wohnräume in dem städtischen Hause Marktstraße 14, sind sofort zu vermieten.

Soest, den 23. Mai 1932.

Der Magistrat.
Grundstücksverwaltung.